



jahresbericht
dortmunder**statistik** 2010

wirtschaft



jahresbericht
dortmunder**statistik** 2010

wirtschaft

Impressum

Herausgeber	Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, 44122 Dortmund, 10/2010
Redaktion	Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer
Produktion	Ulrich Böttcher
Satz	Vera Lagemann
Layout	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
Kontakt	InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77
eMail	daten@stadtdo.de
Internet	www.statistik.dortmund.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Erläuterungen	5

WIRTSCHAFT:

ARBEITSPLÄTZE	9
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, geringfügig Beschäftigte, Einpendler, offene Stellen 	
LEISTUNGSDATEN	14
<ul style="list-style-type: none"> • Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Arbeitsvolumen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten 	

ARBEITSMARKT:

STRUKTURDATEN	20
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz 	
ERWERBSTÄTIGKEIT	24
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter 	
ARBEITSLOSIGKEIT	30
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung 	

FOCUS:

• Der Dienstleistungssektor	39
• Ausgewählte Branchen	40
• Pendler	41
• Verkehr und Transport	42
• Bautätigkeit	43
• Schulen	44
• Hochschulen	45
• Berufskollegs	46
• Ausbildung	47
• Neue Medien	48
• Attraktivität	49
• Einkünfte	50
• Kommunale Finanzen	51
• Meinungsbilder	52
• Städtevergleich	53
Quellennachweis	54

INHALT UND AUFBAU

Die Kapitel des Jahresberichtes Wirtschaft sind gegenüber den Vorjahren unverändert geblieben. Es beginnt unter der Überschrift „Wirtschaft“ mit der Beschreibung des Arbeitsplatzangebots und der wirtschaftlichen Leistungsdaten. Dem folgt der Abschnitt „Arbeitsmarkt“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1990, 2000 sowie 2003 bis 2008. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie zehn Großstädten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt. Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

Neu aufbereitet ist im vorliegenden Heft vor allem die erste „Focus“-Seite. Anstelle der Veränderungen in den Branchen, die durch die neue Systematik der Wirtschaftszweige und dem damit verbundenen Bruch in der Zeitreihe nicht länger zuverlässig darstellbar sind, wird der Dienstleistungssektor beschrieben nach markt- und nicht marktbestimmten sowie nach wissensorientierten Segmenten.

DATENLAGE

Daten zur Wirtschaftsstatistik beziehen sich vielfach auf die Gesamtstadt, in den letzten Jahren sind aber eine Reihe kleinräumiger Datenaufbereitungen hinzu gekommen. Zu nennen sind hier in erster Linie die Daten zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, die von der Bundesagentur für Arbeit vielen Städten - gegen Entgelt - teilträumig zur Verfügung gestellt werden, aber auch etwa die ebenfalls kostenpflichtige kleinräumige Einkommensteuerstatistik, ein Kooperationsprojekt des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (seit 2009: IT.NRW) mit rund 30 Städten.

Der Zugang zu den Daten ist in den letzten Jahren mit dem Ausbau des Internets wesentlich erleichtert worden. Was vor nicht langer Zeit noch aus Statistischen Jahrbüchern übertragen oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann - auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten -, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW, aber auch die neue Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes mit ihren laufend erweiterten und aktualisierten Angeboten. Sie bieten dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Durch die bundesweite Datenbank ist durchgängig ein entsprechend bundesweiter Städtevergleich möglich. Auch die vielen gedruckten Veröffentlichungen der Amtlichen Statistik sind in den letzten Jahren größtenteils auf Online-Lieferungen umgestellt worden, was der Aktualität dient und die Weiterverarbeitung leichter macht.

Die allermeisten Daten liegen zeitnah, also mit nur wenigen Monaten Zeitverzug vor. Das gilt allerdings leider nicht für die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für die Betrachtung der lokalen Wirtschaft von großer Bedeutung sind, aber aufgrund hoher methodischer Anforderungen jeweils nur für das Vor-Vorjahr bereit gestellt werden können. Es gilt aber zu bedenken, dass Ziel des Berichtes die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung ist. Diese Entwicklungen verlaufen meist nicht abrupt, sondern über längere Zeiträume. Eine zeitnahe Programmevaluation oder eine lokale Konjunkturberichterstattung ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß wird die Qualität einer Statistik am Anfang, bei der Datenerfassung bestimmt. Und in der Wirtschaft, wie in anderen Bereichen im übrigen auch, ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

wirtschaft

ARBEITSPLÄTZE	9
LEISTUNGSDATEN	14

DORTMUND IN ZAHLEN

Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Abb. 1

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Erwerbstätige am Arbeitsort ¹⁾	275.600	278.100	288.800	289.100	289.900	293.300	297.900	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾	202.996	197.214	191.801	188.919	185.310	189.022	194.965	198.500
SV-Besch. in % der Erwerbstät.	73,7%	70,9%	66,4%	65,3%	63,9%	64,4%	65,4%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten		12.110	11.847	11.779	11.749	11.996	12.120	12.292
SV-Beschäftigte/Betrieb		16,3	16,2	16,0	15,8	15,8	16,1	16,1

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren

Abb. 2

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Land-/Forstwirtschaft	1.600 0,6%	1.600 0,6%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	1.300 0,4%	1.300 0,4%	1.300 0,4%	
Produzierendes Gewerbe	88.400 32,1%	57.400 20,6%	47.400 16,4%	46.500 16,1%	45.700 15,8%	45.500 15,5%	45.500 15,3%	
Dienstleistungen	185.600 67,3%	219.200 78,8%	240.000 83,1%	241.200 83,4%	242.900 83,8%	246.500 84,0%	251.100 84,3%	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Abb. 3

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Land-/Forstwirtschaft	1.164 0,6%	1.135 0,6%	936 0,5%	910 0,5%	866 0,5%	868 0,5%	102 0,1%	98 0,0%
Produzierendes Gewerbe	76.523 37,7%	52.868 26,8%	40.293 21,0%	38.947 20,6%	38.096 20,6%	37.950 20,1%	39.263 20,1%	39.235 19,8%
Dienstleistungen	125.275 61,7%	143.200 72,6%	150.563 78,5%	149.050 78,9%	146.340 79,0%	150.179 79,5%	155.546 79,8%	159.167 80,2%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen

Abb. 4

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Unter 30 Jahre	67.021 32,1%	46.060 23,4%	40.413 21,1%	39.444 20,9%	39.959 21,6%	42.243 22,3%	42.195 21,6%	41.881 21,1%
30 - 50 Jahre	100.208 48,0%	113.420 57,5%	107.254 55,9%	105.720 56,0%	104.551 56,4%	102.586 54,3%	105.869 54,3%	106.497 53,7%
50 Jahre und älter	41.692 20,0%	37.734 19,1%	44.134 23,0%	43.755 23,2%	40.800 22,0%	44.193 23,4%	46.901 24,1%	50.122 25,3%
Frauen	81.914 40,4%	84.195 42,7%	85.338 44,5%	85.021 45,0%	84.006 45,3%	85.574 45,3%	89.007 45,7%	91.865 46,3%
Ausländer	12.257 5,9%	15.256 7,7%	14.281 7,4%	13.531 7,2%	13.792 7,4%	13.949 7,4%	14.420 7,4%	14.860 7,5%
Mit höherem Schulabschluss ³⁾	13.899 6,8%	17.680 9,0%	19.217 10,0%	19.562 10,4%	19.436 10,5%	20.192 10,7%	21.137 10,8%	22.069 11,1%
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	41.950 20,7%	29.847 15,1%	26.730 13,9%	25.303 13,4%	24.386 13,2%	24.373 12,9%	25.395 13,0%	24.872 12,5%
Teilzeitbeschäftigte		29.124 14,8%	32.754 17,1%	33.311 17,6%	33.789 18,2%	35.823 19,0%	38.466 19,7%	39.747 20,0%
Geringfügig Beschäftigte ⁴⁾		29.918 15,2%	38.962 20,3%	40.368 21,4%	42.959 23,2%	43.536 23,0%	43.986 22,6%	44.874 22,6%
... je 100 SV-Beschäftigte								
Einpendler ⁵⁾		75.145 38,1%	81.619 42,6%	81.403 43,1%	78.387 42,3%	80.922 42,8%	84.826 43,5%	88.096 44,4%
Offene Stellen ⁶⁾	2.031	3.950	2.109	4.672	6.888	7.907	7.705	7.951

Fußnoten siehe Seite 10.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen⁷⁾

Abb. 5

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bergbau							749 0,4%	454 0,2%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)							23.666 12,1%	23.598 11,9%
Energieversorgung							3.201 1,6%	3.215 1,6%
Wasser, Abwasser, Abfall							1.278 0,7%	1.301 0,7%
Baugewerbe							10.369 5,3%	10.667 5,4%
Handel							28.628 14,7%	29.932 15,1%
Verkehr / Lagerei							13.644 7,0%	13.610 6,9%
Gastgewerbe							4.380 2,2%	4.410 2,2%
Information und Kommunikation							9.603 4,9%	9.065 4,6%
Finanzen / Versicherungen							11.369 5,8%	11.305 5,7%
Grundstücks-/Wohnungswesen							2.216 1,1%	2.010 1,0%
Freiberufl., wiss. u. techn. DL							11.121 5,7%	11.441 5,8%
Sonst. wirtschaftl. DL							19.209 9,9%	19.117 9,6%
Öffentliche Verwaltung							11.574 5,9%	12.283 6,2%
Öffentliche und private DL							43.802 22,5%	45.994 23,2%

Die Differenzierung der Wirtschaftszweige ist 2008 auf die neue Systematik (WZ2008) umgestellt worden. Sie weicht erheblich von der vorherigen Zuordnung (WZ2003) ab, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht sinnvoll und aussagefähig möglich ist.

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat nach 1999 die Erwerbstätigenzahlen 2005 erneut revidiert und auch rückwirkend neu berechnet. Dabei sind insbesondere die Beschäftigten in Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) eingeflossen. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deshalb höher als bisher.

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden.

³⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁴⁾ Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort Dortmund.

⁵⁾ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendler.

⁶⁾ Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

⁷⁾ Seit dem zweiten Quartal 2008 erfolgt die Zuordnung zu den Wirtschaftszweigen nach einer neuen Systematik (WZ2008). Sie beinhaltet gravierende Änderungen gegenüber der vorherigen Zuordnung (WZ 2003), so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich ist.

Quellen: AK Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW (Landesdatenbank), Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

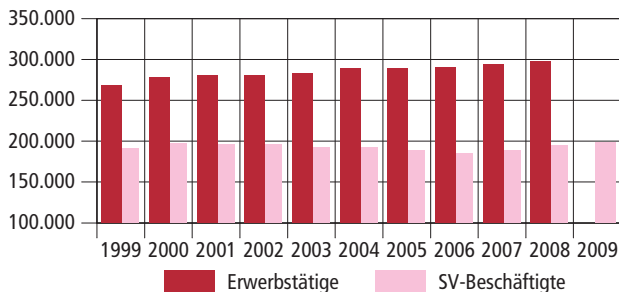
DORTMUND IN WORT UND BILD

Die Zahl der Arbeitsplätze in Dortmund entwickelt sich positiv. 2008 weist die Statistik fast 300.000 Erwerbstätige und Mitte 2009 knapp 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus, beide Werte sind im Vorjahresvergleich spürbar gestiegen. Wenig gewachsen ist hingegen auch 2009 wie in den beiden Vorjahren die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter (s. Abb. 1 und 4). Der Beschäftigtenzuwachs geht ausschließlich auf den Dienstleistungssektor zurück, im Produzierenden Gewerbe ist die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zu 2008 unverändert. Der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten hat erstmals die 80 %-Marke erreicht. Bezogen auf alle Erwerbstätigen ist diese Marke mit 84,3 % (2008) bereits deutlich überschritten (s. Abb. 2 und 3).

Die Altersstruktur der Beschäftigten hat sich im letzten Jahr weiter zu Gunsten der über 50-Jährigen verschoben. Ein Viertel aller Beschäftigten gehören inzwischen dieser Altersklasse an. Gestiegen ist auch der Anteil der Frauen (von 45,7 % auf 46,3 %), der Anteil nicht-deutscher Beschäftigter ist mit 7,5 % konstant. Immer mehr Beschäftigte pendeln von auswärts zu ihrem Arbeitsplatz nach Dortmund, im letzten Jahr erstmals über 88.000. Die Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen Stellen lag im Juni 2008 mit fast 8.000 auf Vorjahresniveau. Fünf Jahre zuvor waren das kaum mehr als 2.000 gewesen (s. Abb. 4).

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 1999 bis 2009

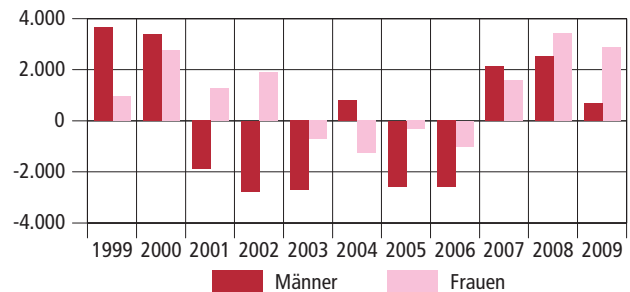
Abb. 6



* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht 1999 bis 2009
Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr

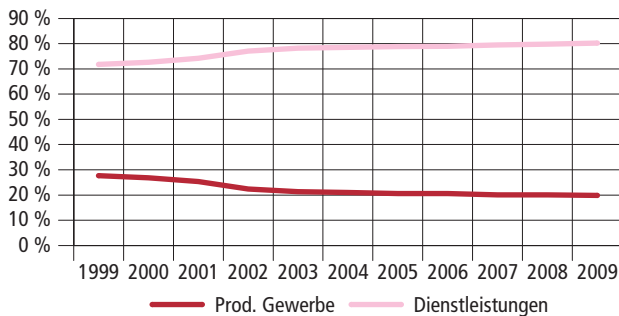
Abb. 7



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
1999 bis 2009 (in %)

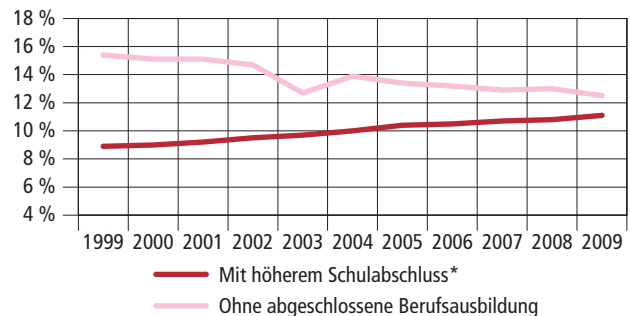
Abb. 8



* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte nach Ausbildung
Entwicklung 1999 bis 2009 (in %)

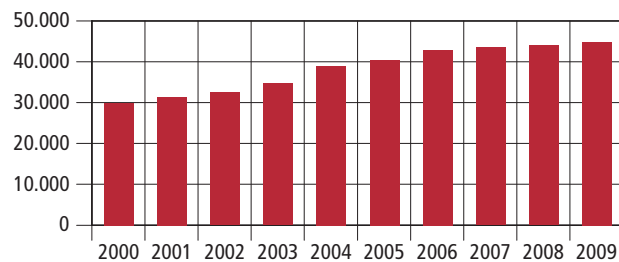
Abb. 9



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Geringfügig Beschäftigte*
Entwicklung 2000 - 2009 (%)

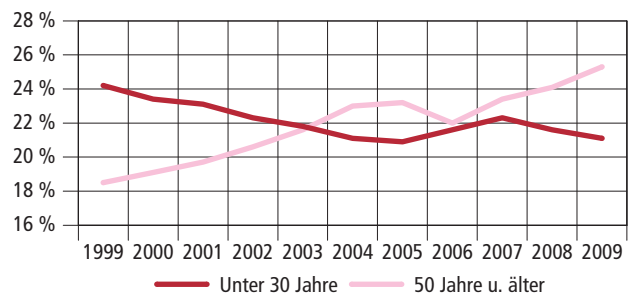
Abb. 10



* Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der unter 30- und über 49-jährigen*
Entwicklung 1999 - 2009 (%)

Abb. 11



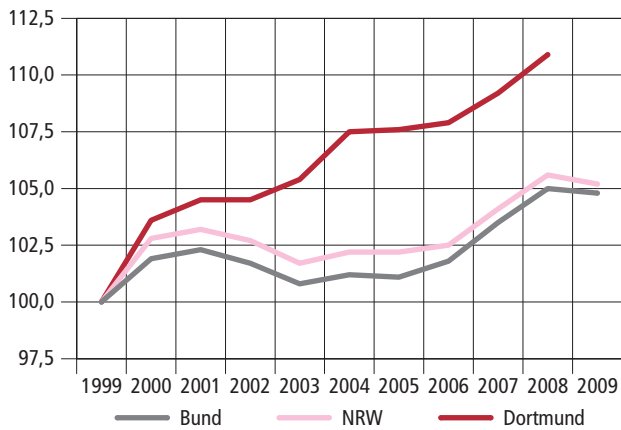
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Erwerbstätigkeit hat sich seit 1999 in Dortmund im Vergleich zu Bund und Land positiv entwickelt. Bis 2008 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 10,9 % gestiegen, in Bund und Land dagegen nur um 5,0 % bzw. 5,6 %. Damit hat Dortmund im Vergleich zum Bund rund 16.000 Erwerbstätige „gewonnen“ (s. Abb. 12). Positiv ist hervorzuheben, dass die Zahl der SV-Beschäftigten in Dortmund im letzten Jahr entgegen einem negativen Landes- und Bundestrend vergleichsweise deutlich um 1,8 % oder rund 3.500 Personen gestiegen ist. Dass lässt annehmen, dass die Marke von 300.000 Erwerbstätigen 2009 erreicht wurde (s. Abb. 13). Der Blick auf einzel-

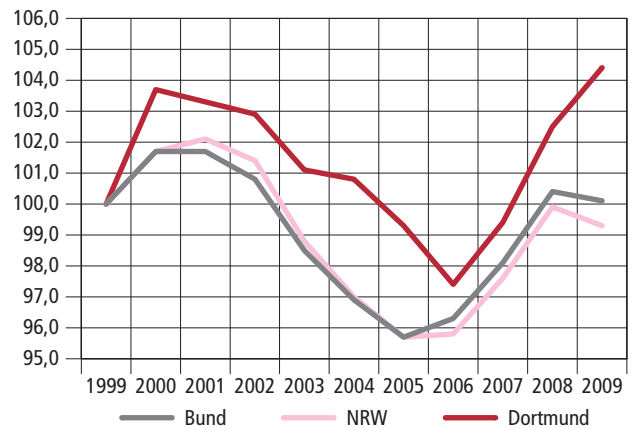
ne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe, dagegen sind Handel und insbesondere sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar (s. Abb. 14). Mit 12,5 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. Der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten liegt mit 46,3 % im Bundesdurchschnitt, aber höher als in NRW (s. Abb. 15).

Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 12



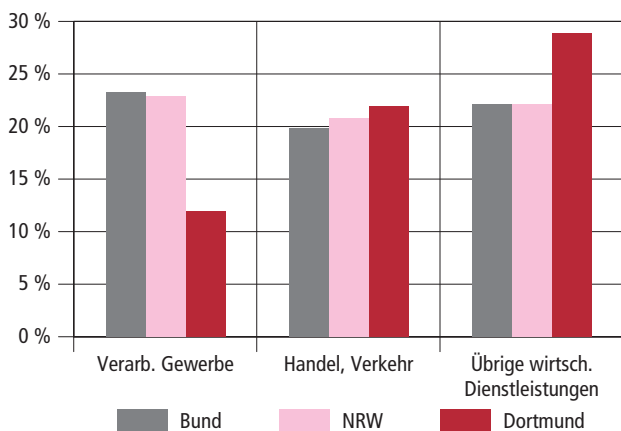
* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005).

SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 13



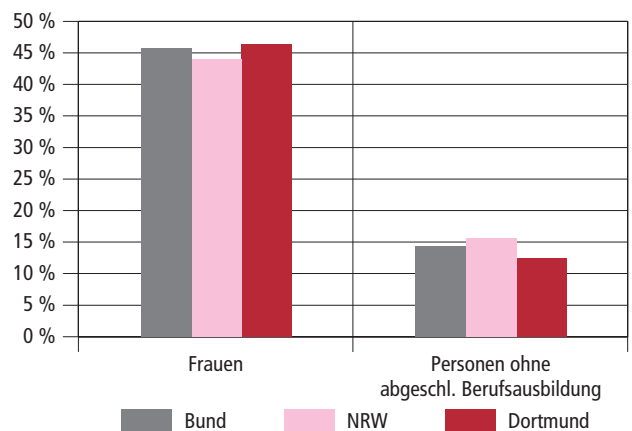
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2009 Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 14



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht und Ausbildung 2009, Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 15



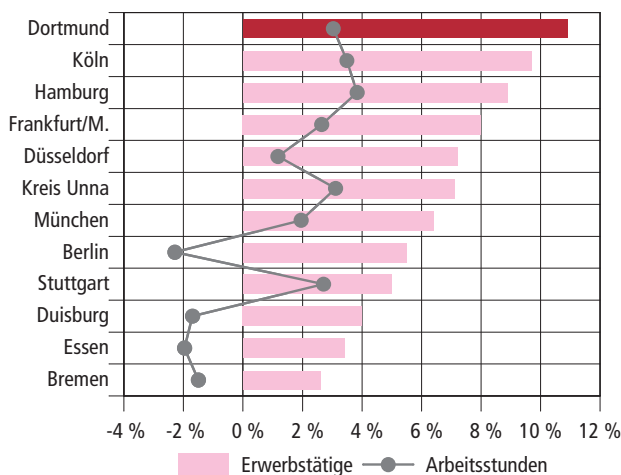
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

DER STÄDTEVERGLEICH

Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1999 und 2008 in allen Städten und im Kreis Unna gestiegen. Dortmund nimmt dabei die Spitzenstellung ein: Um 10,9 % liegt die Zahl der Erwerbstätigen 2008 höher als 1999, Köln folgt mit 9,7 %; am Schluss der Rangfolge stehen Essen mit 3,4 % und Bremen mit 2,6 % mehr Erwerbstätigen als 1999 (s. Abb. 16). Ebenfalls einen Spitzenwert neben Berlin erreicht Dortmund in der Steigerungsrate des tertiären Sektors von 78,1% auf 84,3 % aller Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum. Damit rückt Dortmund näher an die Spitzenwerte von Frankfurt/M. (89,3 %) und Berlin (86,4 %) heran (s. Abb. 17). Im Mittel sind 2008 70,5 % der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil ist im Trend rückläufig, 2008 hat er sich aber stabilisiert. Am höchsten ist die Rate noch in

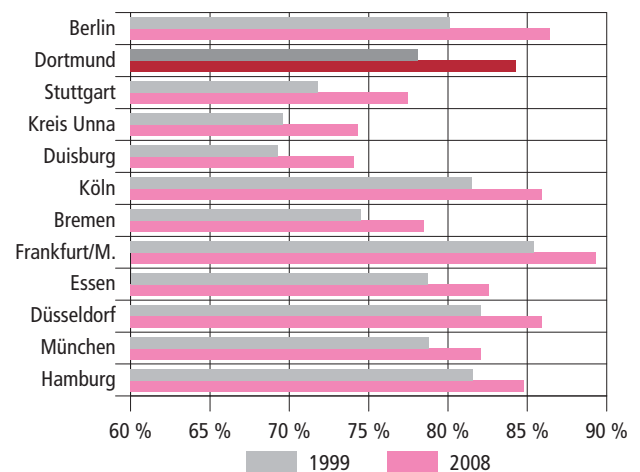
Frankfurt/M. (79,0 %) und Düsseldorf und Stuttgart mit je knapp 74 %. In Dortmund ist er bei nur 65,4 %. Das ist der niedrigste Anteil im Städtevergleich. Da Dortmund nicht als typische Beamten- oder Selbstständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein (s. Abb. 18). Dafür spricht auch, dass die Erwerbstätigkeit sehr viel stärker gestiegen ist als das Arbeitsvolumen. Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München und Frankfurt/M. jede/r vierte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund nur etwas mehr als halb so hoch und in Duisburg (8,0 %) und dem Kreis Unna (9,2 %) sogar noch niedriger (s. Abb. 19).

Entwicklung Erwerbstätige (1999/2008) und Arbeitsvolumen (1999/2007) im Städtevergleich Abb. 16



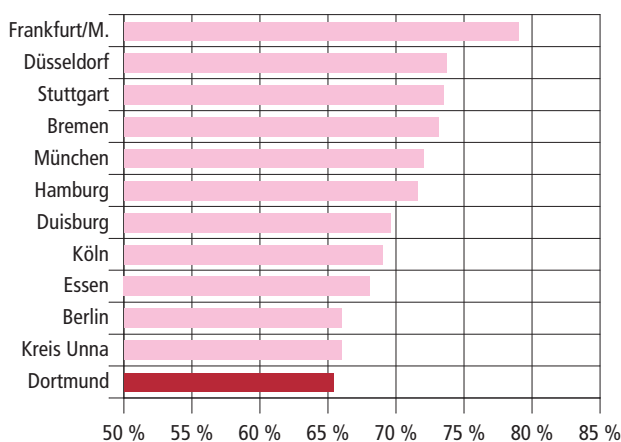
* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Anteil Erwerbstätiger* im Dienstleistungssektor 1999/2008 (in %) Abb. 17



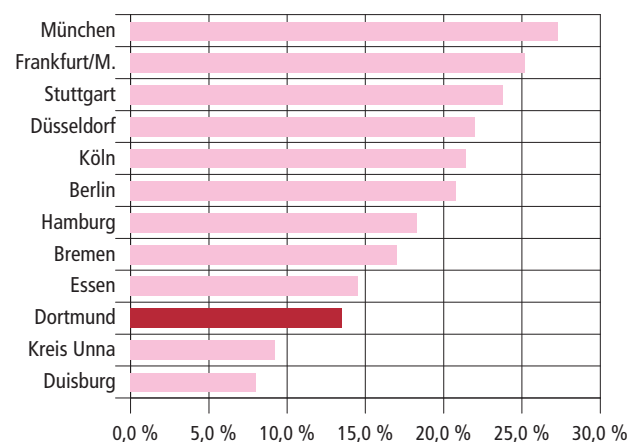
* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung, sortiert nach dem %-Punkte-Zuwachs 1999 - 2008.

Anteil SV-Beschäftigter an allen Erwerbstätigen* 2008 (in %) Abb. 18



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 2008 (in %) Abb. 19



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule in % aller SV-Beschäftigten mit Angaben zum Schulabschluss.

DORTMUND IN ZAHLEN

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung¹⁾

Abb. 20

Merkmal	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro)	14.696	15.705	16.393	17.302	17.805	17.086	18.263	19.115
BIP je Erwerbstätigen (Euro)	52.835	55.964	57.913	59.905	61.583	58.930	62.263	64.171
Bruttowertschöpfung (Mio. Euro)	13.226	14.167	14.769	15.638	16.071	15.411	16.371	17.150
darunter Prod. Gewerbe	20,7%	20,8%	21,2%	24,2%	25,9%	22,4%	23,4%	23,9%
- Verarb. Gewerbe	12,1%	11,3%	11,6%	12,4%	12,1%	13,5%	13,2%	13,6%
- Baugewerbe	5,4%	5,3%	4,6%	4,2%	3,8%	3,1%	3,0%	3,1%
darunter Dienstleistungen	79,0%	78,9%	78,5%	75,6%	73,9%	77,3%	76,4%	75,9%
- Handel, Gastgew., Verkehr	23,9%	22,1%	21,6%	20,2%	19,7%	20,9%	20,5%	20,5%
- Unternehmens-DL ²⁾	30,7%	31,1%	31,1%	30,3%	29,9%	31,7%	31,9%	32,1%
- Öffentliche und private DL	24,5%	25,6%	25,8%	25,1%	24,3%	24,8%	24,0%	23,3%
BWS je Erwerbstätigen (Euro)	47.550	50.481	52.139	52.761	55.590	53.160	55.817	57.608
darunter Prod. Gewerbe (Euro)	47.607	59.664	66.183	79.814	89.386	75.689	84.022	90.154
- Verarb. Gewerbe (Euro)	44.477	53.061	59.561	67.829	68.704	73.322	74.607	80.865
- Baugewerbe (Euro)	42.417	49.026	47.181	46.473	45.774	37.323	40.490	44.706
darunter Dienstleistungen (Euro)	47.686	48.662	49.502	49.251	49.219	49.057	50.822	51.832
- Handel, Gastgew., Verkehr (Euro)	39.935	40.281	41.385	40.915	41.278	41.808	43.261	44.450
- Unternehmens-DL (Euro) ²⁾	71.188	71.185	72.337	72.009	69.860	66.813	70.107	71.347
- Öffentliche und private DL (Euro)	38.937	40.390	40.717	40.472	40.800	41.087	41.794	42.099
Arbeitsvolumen (Mio. Std.)	402,1	396,2	398,5	406,3	403,6	401,9	406,9	415,5
BWS/Arbeitsstunde (Euro/h)	32,89	35,76	37,06	38,49	39,82	38,35	40,23	41,28
dar. Prod. Gewerbe (Euro/h)	30,94	39,74	44,40	53,05	59,53	50,13	55,81	60,28
dar. Dienstleistungen (Euro/h)	33,59	34,98	35,60	35,58	35,83	36,01	37,21	37,69

¹⁾ Revision 2005, in jeweiligen Preisen.

²⁾ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

Gewerbeanzeigen¹⁾ und Insolvenzen

Abb. 21

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gewerbeanmeldungen	4.265	5.349	6.884	5.912	6.729	6.931	6.479	6.260
darunter Neuerrichtungen	4.075	5.133	6.728	5.663	6.476	6.647	6.211	6.084
Gewerbeabmeldungen	3.220	3.797	4.476	4.427	4.747	5.022	4.992	4.914
darunter Betriebsaufgaben	2.808	3.270	4.020	4.114	4.469	4.691	4.745	4.746
Unternehmensinsolvenzen	218	483	461	398	380	350	398	403
- betroffene Arbeitnehmer	691	2.208	1.676	1.498	886	3.451	2.370	1.875

¹⁾ Da Gewerbeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

Umsatzsteuerstatistik¹⁾

Abb. 22

Merkmal	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Umsatzsteuerpflichtige	16.775	17.011	16.931	17.123	17.696	18.113	18.363	18.458
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.202	1.177	1.131	1.110	1.101	1.119	1.112	1.102
darunter Baugewerbe	1.565	1.591	1.562	1.514	1.605	1.689	1.712	1.728
darunter Handel	4.225	4.105	4.078	4.099	4.097	4.122	4.094	4.059
darunter Verkehr/Nachrichten	863	857	852	874	876	877	905	911

¹⁾ Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

Verbrauchsdaten¹⁾

Abb. 23

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Erdgas (Mio. kWh)	1.085	1.339	1.287	1.271	1.235	1.218	1.215	1.007
Strom (Mio. kWh)	1.143	1.053	1.130	1.198	1.199	1.176	1.118	975
Wasser (Mio. cbm)	16,3	5,8	5,9	5,5	5,1	4,7	4,6	4,2

¹⁾ Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, IT.NRW, Dortmunder Energie und Wasser (DEW21).

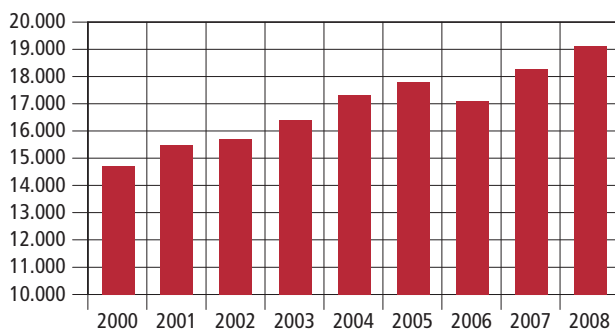
DORTMUND IN WORT UND BILD

2008 wurde in Dortmund ein Bruttoinlandsprodukt von 19,1 Mrd. Euro erwirtschaftet. Das sind 4,7 % mehr als im Vorjahr. Pro Erwerbstätigen liegt das BIP bei 64.174 Euro (+ 3,1 %). Dabei hat das produzierende Gewerbe deutlich stärker zugelegt (7,3 %) als der Dienstleistungssektor (4 %) (s. Abb. 25). Das Arbeitsvolumen lag 2008 um 2,1 % höher als 2007, die Produktivität stieg um 2,6 %. Pro Arbeitsstunde wurden im Mittel 41,28 Euro erwirtschaftet, im gewerblichen Sektor wurde erstmals die 60 Euro-Marke überschritten. Damit hat das Gewerbe den Stunden-Output binnen 8 Jahren verdoppelt (s. Abb. 25). Die Gewerbeanmeldungen sind in den letzten zwei Jahre leicht rückläufig, von knapp 7.000 auf 6.240 (2009). Die Zahl der Abmeldungen liegt weiterhin unter 5.000 (s. Abb. 21).

Die Umsatzsteuerstatistik weist 2008 knapp 100 Betriebe mehr aus als 2007. Gegenüber 2000 sind es fast 1.700 Betriebe mehr (s. Abb. 22). Die Verbrauchsdaten der Wirtschaft sind teilweise nicht ganz eindeutig zu interpretieren. Zwar sind die Verbrauchswerte der DEW an Gas und Strom für Geschäftskunden zurückgegangen, gleichzeitig sind aber augenscheinlich auch mehr Verbraucher auf alternative Anbieter umgestiegen, so dass nicht unmittelbar auf tatsächliche Einsparungen geschlossen werden kann (s. Abb. 23). Sicher ist dagegen der anhaltende Rückgang beim Wasserverbrauch auf rund ein Viertel des Ausgangswertes 2000. Die gewerbliche Nachfrage beschränkte sich im letzten Jahr auf 4,2 Mio. cbm, weniger als je zuvor (s. Abb. 27).

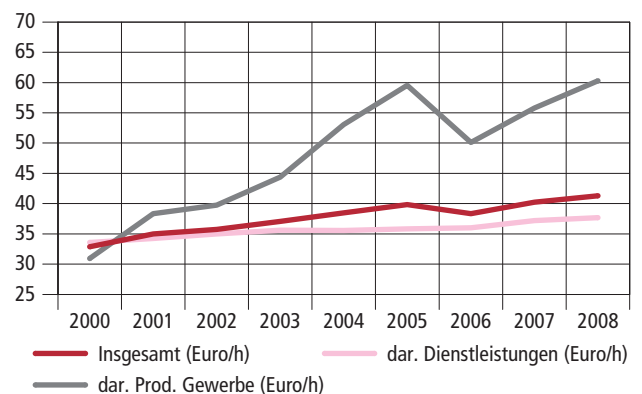
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (in Mio. Euro)

Abb. 24



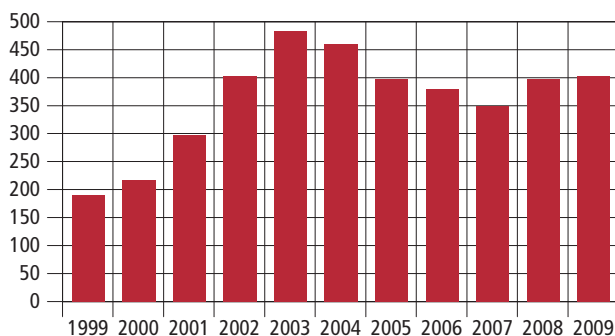
Entwicklung der BWS pro Arbeitsstunde nach Wirtschaftssektoren (Euro/h)

Abb. 25



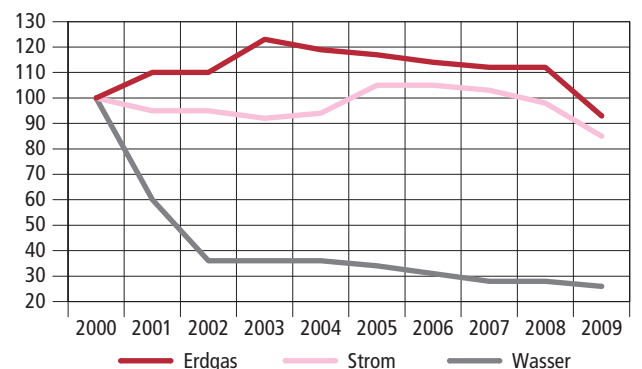
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 1999 bis 2009

Abb. 26



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden (2000 = 100)

Abb. 27

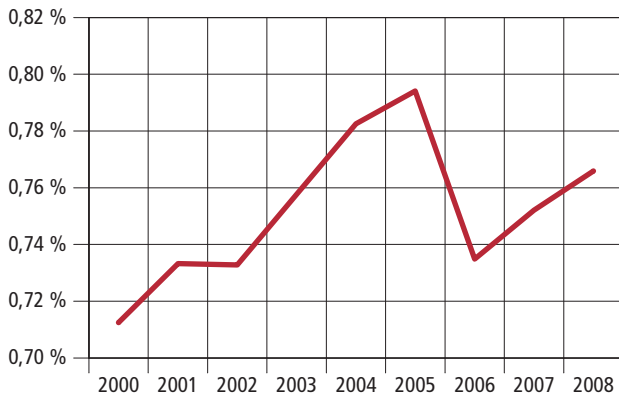


DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

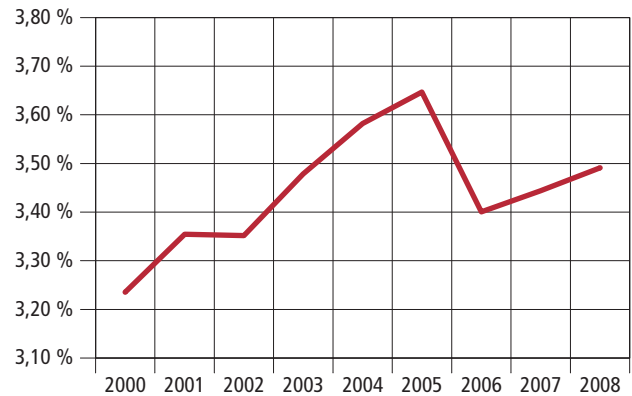
Nach der revidierten Berechnung des BIP für 2006 hat Dortmund im Jahr 2006 gegenüber Bund und Land an Boden verloren, seither steigen die Anteile wieder leicht an. Der Vergleich zu 2000 fällt weiterhin positiv aus, das BIP ist in den acht Jahren in Dortmund (+30 %) stärker gestiegen als in Bund und Land (je +21 %) (s. Abb. 28 und 29).

Auch die Produktivität stellte sich aufgrund der Einbußen 2006 zunächst schlechter dar, hat sich aber in den letzten beiden Berichtsjahren wieder positiv entwickelt und schneidet im Vergleich zu 2000 mit einem Plus von 21 % wieder besser ab als Bund und Land mit je +18 % (s. Abb. 30).

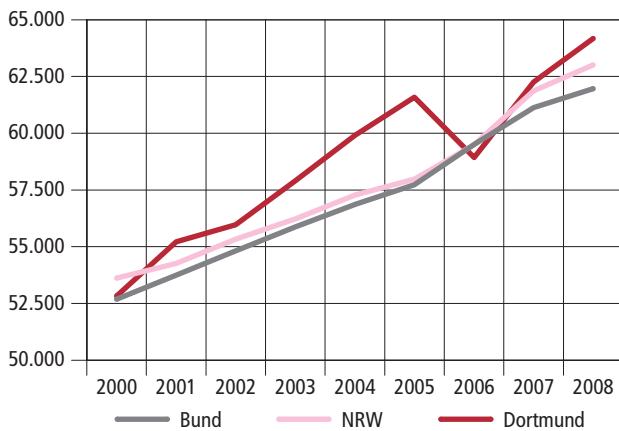
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %) Abb. 28



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %) Abb. 29



Entwicklung der Produktivität (BIP/ET in Euro) im Vergleich Dortmund - NRW - Bund Abb. 30

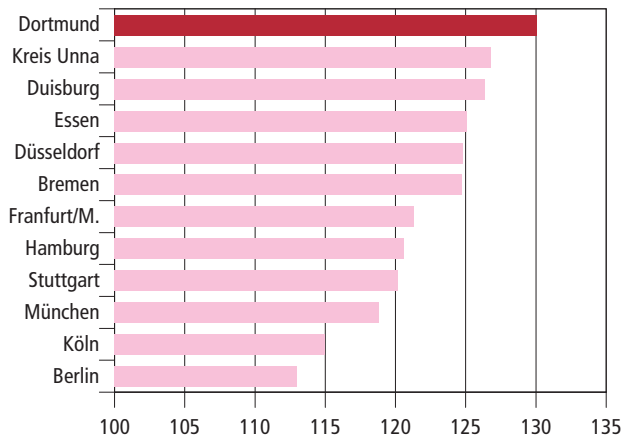


DER STÄDTEVERGLEICH

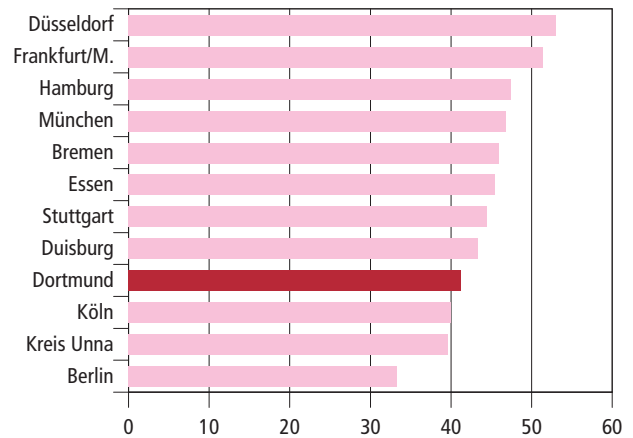
Zwischen 2000 und 2008 ist das Bruttoinlandsprodukt in Dortmund um 30,1 % gestiegen, ein Wert, der von keiner der Vergleichsstädte erreicht wird. In den meisten Städten liegt der Zuwachs bei etwa einem Fünftel bis einem Viertel, Köln (+15 %) und Berlin (+13 %) fallen dahinter noch deutlich zurück (s. Abb. 31). Nicht ganz so positiv ist es im Städtevergleich mit der Arbeitsproduktivität bestellt. Mit einer Wertschöpfung von 41,28 Euro pro Arbeitsstunde fällt Dortmund hinter die meisten Vergleichsstädte zurück. In Düsseldorf und Frankfurt/M. liegt die Produktivität sogar höher als 50 Euro pro Stunde (s. Abb. 32). Die Entwicklung der Gewerbeanmeldungen ist im Städtevergleich wiederum hervorragend. Ihre Zahl liegt 2009 um fast die Hälfte höher als 2000, nur in Frankfurt/M. ist der Zuwachs noch etwas größer. In Essen, Stuttgart und im Kreis Unna sind die Steigerungsraten da-

gegen nur gering (s. Abb. 33). Bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (Stand 2008) schließlich schneidet Dortmund im NRW-Vergleich ebenfalls sehr gut ab, hinter Köln auf gleicher Höhe mit dem Kreis Unna, deutlich besser als Düsseldorf sowie insbesondere Essen und Duisburg. Problematisch bleibt der Unternehmensumsatz: Mit einem durchschnittlichen Umsatz von 1,33 Mio. Euro pro Unternehmen bleibt Dortmund hinter den Vergleichsstädten zum Teil deutlich zurück (Düsseldorf: 6,1 Mio. Euro). Auch die Entwicklung gibt wenig Hoffnung: Der Umsatz eines Duisburger Unternehmens ist 2008 im Mittel um 500.000 Euro, der eines Düsseldorfer Unternehmens um 400.000 Euro höher als 2000, der eines Dortmunder Unternehmens lediglich um 33.000 Euro (s. Abb. 34).

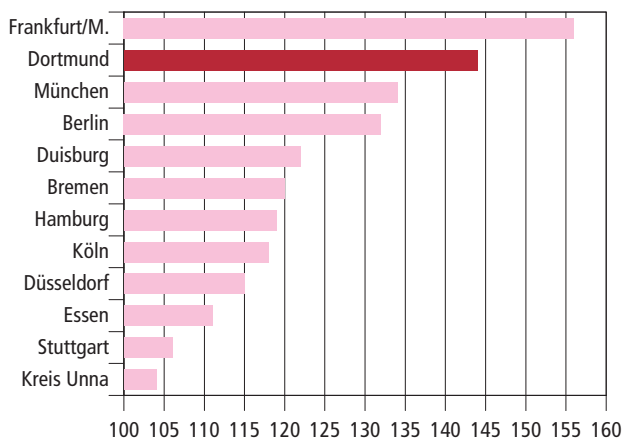
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 2000 bis 2008 (2000 = 100) Abb. 31



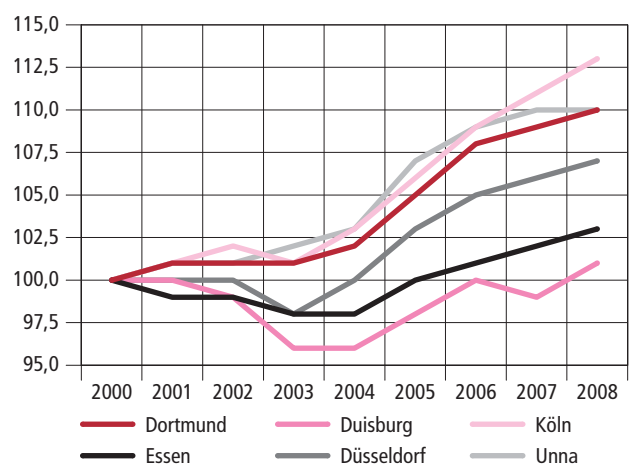
Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde 2008 (in Euro) Abb. 32



Entwicklung der Gewerbeanmeldungen* 2000 - 2009 (2000 = 100) Abb. 33



Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen* 2000 - 2008 (2000 = 100) Abb. 34



* Gewerbeanmeldungen nach der Gewerbeanzeigenstatistik. Da nicht in jedem Fall das Gewerbe tatsächlich aufgenommen wird und freie Berufe etc. nicht erfasst werden, ist die Zahl nicht identisch mit den Existenzgründungen.

* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003).

arbeitsmarkt

STRUKTURDATEN	20
ERWERBSTÄTIGKEIT	24
ARBEITSLOSIGKEIT	30

DORTMUND IN ZAHLEN

Bevölkerungsstrukturdaten

Abb. 1

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Hauptwohnbevölkerung	606.120	585.153	586.754	585.678	585.045	583.945	580.479	576.824
- Bis 14 Jahre	83.043 13,7%	84.890 14,5%	82.142 14,0%	80.853 13,8%	80.853 13,8%	78.420 13,4%	77.192 13,3%	76.194 13,2%
- 15 - 29 Jahre	132.152 21,8%	99.526 17,0%	103.562 17,6%	104.648 17,9%	105.056 18,0%	105.264 18,0%	104.746 18,0%	103.888 18,0%
- 30 - 49 Jahre	168.923 27,9%	181.136 31,0%	178.029 30,3%	176.374 30,1%	174.915 29,9%	173.559 29,7%	170.964 29,5%	168.083 29,1%
- 50 - 64 Jahre	124.992 20,6%	112.856 19,3%	107.472 18,3%	106.308 18,2%	106.175 18,1%	107.031 18,3%	107.665 18,5%	108.806 18,9%
- 65 Jahre u. älter	97.010 16,0%	106.745 18,2%	115.549 19,7%	117.495 20,1%	119.441 20,4%	119.671 20,5%	119.912 20,7%	119.853 20,8%
- Ausländer	61.052 10,1%	74.034 12,7%	74.525 12,7%	73.990 12,6%	73.830 12,6%	74.480 12,8%	73.286 12,6%	72.049 12,5%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾		57,1%	54,2%	48,6%	48,1%	48,5%	46,6%	45,6%
- Mittlere Reife		19,3%	18,9%	21,7%	20,8%	19,2%	22,2%	20,9%
- (Fach-) Hochschulreife		23,5%	26,9%	29,7%	31,2%	32,4%	31,2%	33,6%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		231.000	217.000	234.000	235.000	237.000	253.000	249.000
darunter Teilzeitbeschäftigte			54.000	67.000	71.000	69.000	71.000	68.000
- Selbständig		7,8%	10,2%	10,4%	9,8%	8,3%	10,0%	9,4%
- Beamte		6,5%	6,0%	5,9%	5,9%	6,7%	5,8%	6,1%
- Angestellte		50,0%	52,9%	55,2%	57,0%	55,4%	57,2%	59,7%
- Arbeiter		35,8%	30,7%	28,5%	27,4%	29,7%	27,0%	24,8%
Haushalte ¹⁾		290.000	294.000	287.000	288.000	291.000	305.000	302.000
- mit einer Person		39,8%	41,8%	40,2%	40,9%	41,9%	44,9%	44,6%
- mit zwei Personen		33,9%	33,7%	32,2%	32,2%	32,7%	33,0%	33,7%
- mit drei Personen		13,1%	12,3%	14,5%	13,5%	13,1%	11,4%	11,2%
- mit vier und mehr Personen		13,1%	12,2%	13,0%	13,3%	12,3%	10,6%	10,5%
Haushalte mit Kindern		29,4%	28,2%	31,0%	25,7%	24,1%	22,6%	22,5%
Einkommen/Einwohner (Euro) ²⁾	11.119	15.289	16.347	16.552	16.729	16.904	17.343	
Anzahl PKW/Kombi ³⁾	229.708	245.306					243.782	246.324
PKW pro 1.000 EW	379	419					420	427

¹⁾ Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte, für die jeweils letzten drei Jahre, vorläufige Ergebnisse.

³⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07., ab 2008 30.06.. Die Werte ab 2008 sind aufgrund eines geänderten Erhebungsverfahrens mit denen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

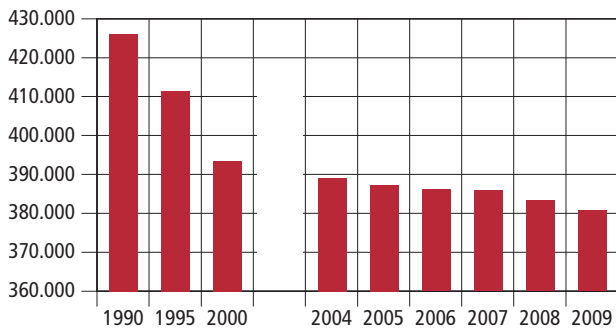
Quellen: IT.NRW (Mikrozensus), dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

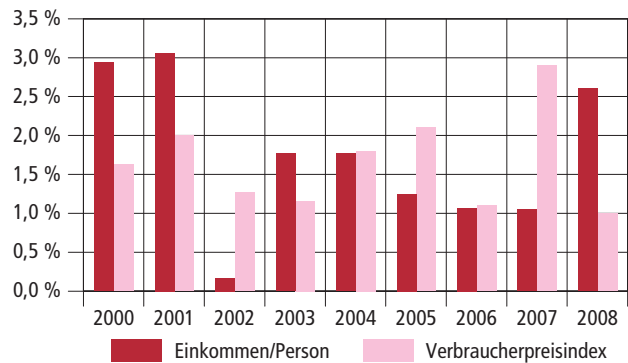
Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um mehr als 45.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von knapp 30.000). Charakteristisch ist der steigende Anteil über 65-Jähriger bei rückgängigen Anteilen der unter 30-Jährigen (s. Abb. 1). Charakteristisch ist auch der zunehmend bessere Bildungsstand der Bevölkerung. Der Anteil der Volks- und Hauptschüler, der vor 15 Jahren noch bei zwei Dritteln lag, ist seitdem kontinuierlich inzwischen deutlich auf 45,6 % gesunken, der Anteil der Einwohner mit (Fach-)Hochschulreife ist im gleichen Zeitraum von 17 % auf knapp 34 % gestiegen (s. Abb. 4). Bei den Erwerbstätigen (am Wohnort) konnte der Rekordwert des Vorjahres mit 249.000 nicht ganz gehalten werden. Wie

schon im Vorjahr wurden auch 2010 wieder mehr als 300.000 Haushalte gezählt, dabei hat sich die langfristige Tendenz zu immer kleineren Haushalten fortgesetzt. Fast 45 % aller Haushalte sind Single-Haushalte, die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen ist nur halb so hoch. Der Anteil der Haushalte mit Kindern liegt nur noch bei knapp 23 % (s. Abb. 1). Erstmals seit drei Jahren überstieg die Einkommensentwicklung 2008 wieder die Entwicklung der Lebenshaltungskosten. Seit 2000 sind damit die Einkommen (in Dortmund) wie die Preise (in NRW) gleichermaßen um 13 % gestiegen (s. Abb. 3).

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1990 Abb. 2

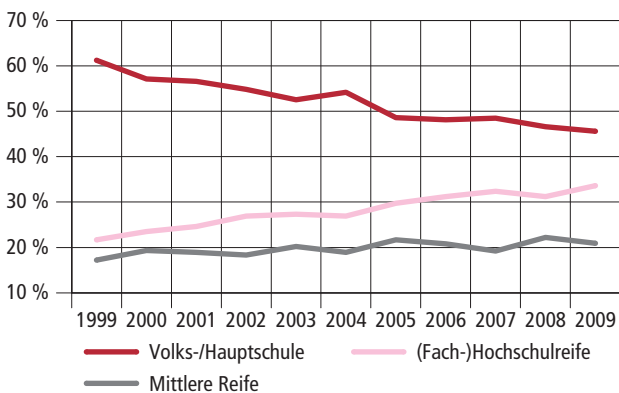


Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW* Abb. 3

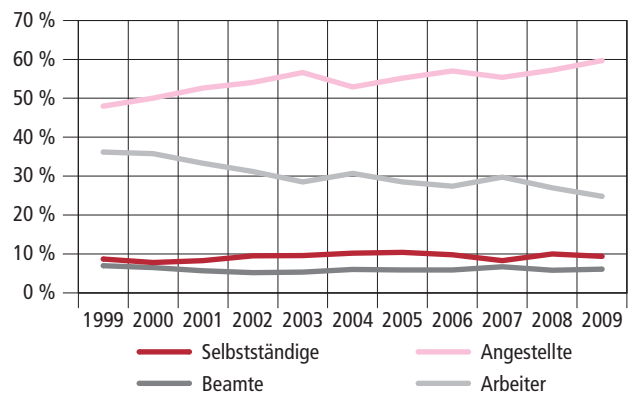


* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.
Verbraucherpreisindex: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW zum Jahresende.

Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen 1999 - 2009 Abb. 4



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 1999 - 2009 Abb. 5



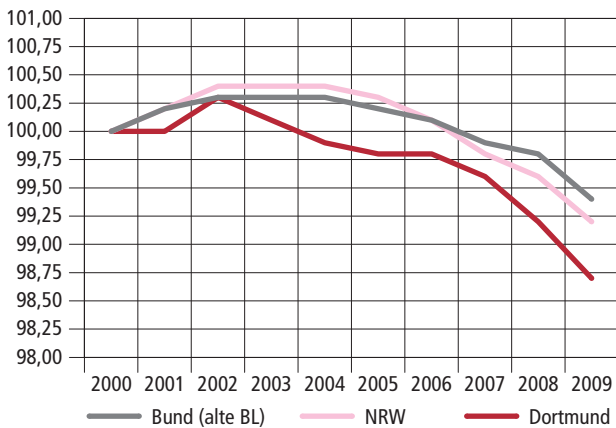
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Seit etwa 6 Jahren gehen die Bevölkerungszahlen im Bund und im Land NRW und auch in Dortmund kontinuierlich zurück. In Dortmund liegt die Einwohnerzahl um 1,3 % niedriger als 2000, im Land um 0,8 % und im Bund um 0,6 %. In Dortmund ist die Bevölkerungsentwicklung also etwas ungünstiger als in Bund und Land. Das gilt insbesondere für die Jahre 2002 bis 2005, aber auch für die letzten beiden Jahre (wobei hier amtliche Abmeldungen infolge der Einführung der individuellen Steuernummern eine Rolle gespielt haben). Hätte Dortmund seinen Anteil an der Bundesbevölkerung von 2000 halten wollen, müssten hier heute etwa 6.200 Men-

schen mehr wohnen (s. Abb. 6). Im Vergleich zu Bund und Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also Kinder und Jugendliche ebenso wie die Generation der 45- bis unter 65-Jährigen. Überproportional vertreten sind dagegen junge Erwachsene und ältere Menschen. Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder lag 2008 8,6 % unter dem Bundes- und 12,6 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden; 2000 hatten die relativen Abstände noch 5,0 % bzw. 10,7 % betragen (s. Abb. 7).

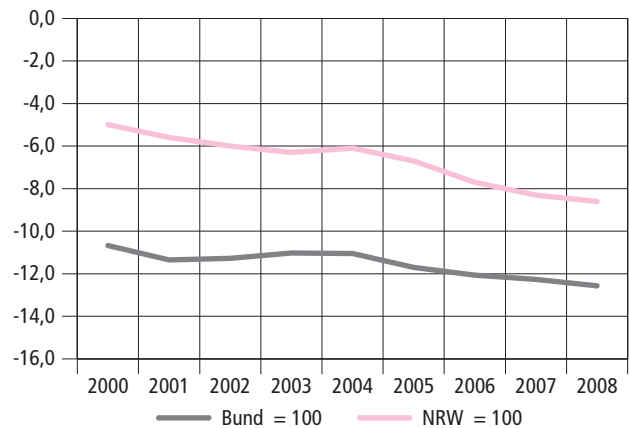
Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (2000 = 100)

Abb. 6



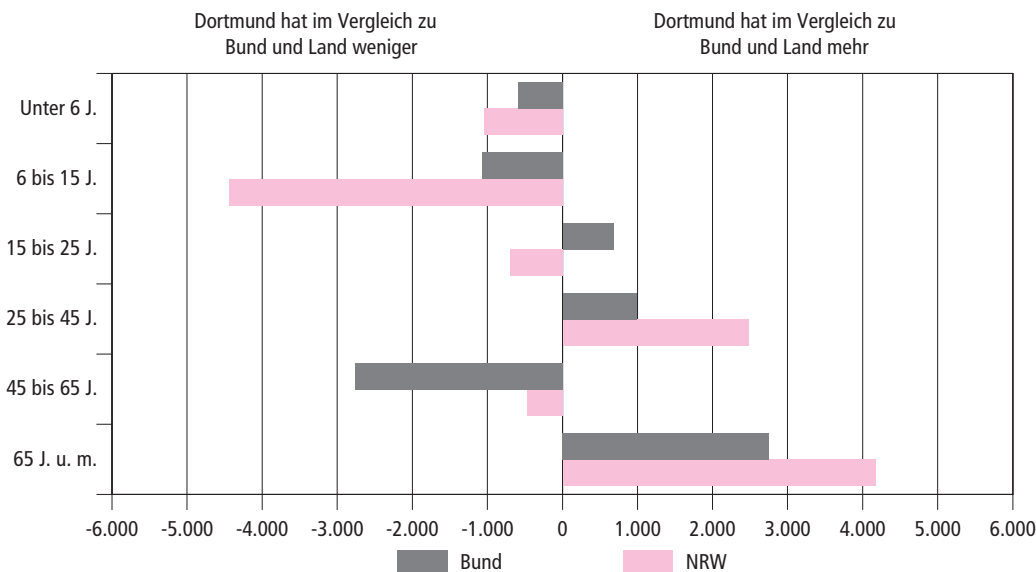
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert

Abb. 7



Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2008

Abb. 8



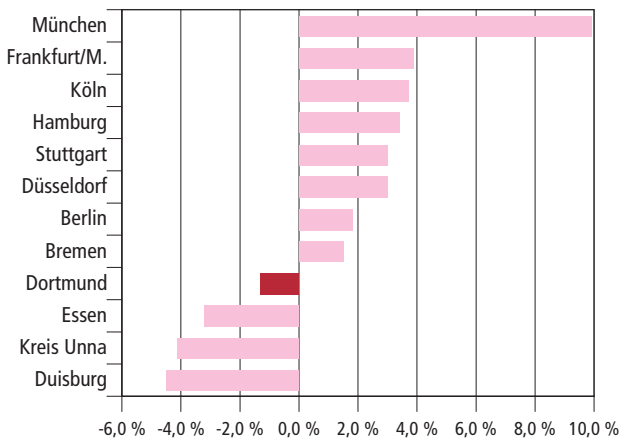
DER STÄDTEVERGLEICH

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2000 ist in den Regionen unterschiedlich verlaufen. Mit weitem Abstand am besten schneidet München ab (+9,9 % bzw. +120.000 Personen). Frankfurt/M., Köln, Hamburg, Stuttgart und Düsseldorf verzeichnen jeweils Zuwächse zwischen 3 % und 4 %. Dagegen haben alle Städte in der Ruhrregion Einwohner verloren, am wenigsten noch Dortmund mit einem Minus von 1,3 %. Essen hat mehr als 3 %, Duisburg und der Kreis Unna sogar mehr als 4 % weniger Einwohner als zur Jahrtausendwende (s. Abb. 9). Die rückläufigen Einwohnerzahlen gehen einher mit vergleichsweise geringen Anteilen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). Sie liegen im Ruhrge-

biet um oder unter zwei Dritteln, in Berlin, Frankfurt/M. und München dagegen bei rund 70 % (s. Abb. 10). Die höchsten verfügbaren Einkommen haben 2008 die Hamburger und die Münchener mit mehr als 23.300 Euro pro Person. Mehr als 20.000 Euro pro Kopf haben 2008 die Einwohner in Düsseldorf, Stuttgart, Bremen und Köln verdient. Hinter Dortmund mit 17.343 Euro liegen nur noch Duisburg mit 16.100 Euro und Berlin mit 15.700 Euro durchschnittlichem Einkommen pro Einwohner (s. Abb. 11). Mit Zuwachsraten von 13,4 % seit 2000 und 2,6 % 2008 belegt Dortmund im Städtevergleich jeweils mittlere Plätze.

Bevölkerungsentwicklung* 2000/2009 (in %)

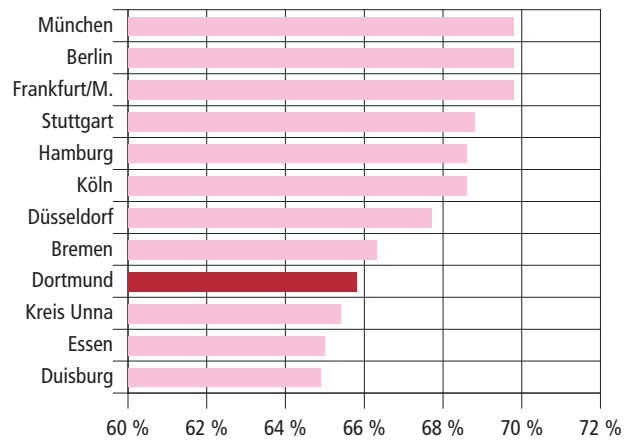
Abb. 9



* Quelle: Statistische Landesämter (Amtliche Einwohnerzahl).

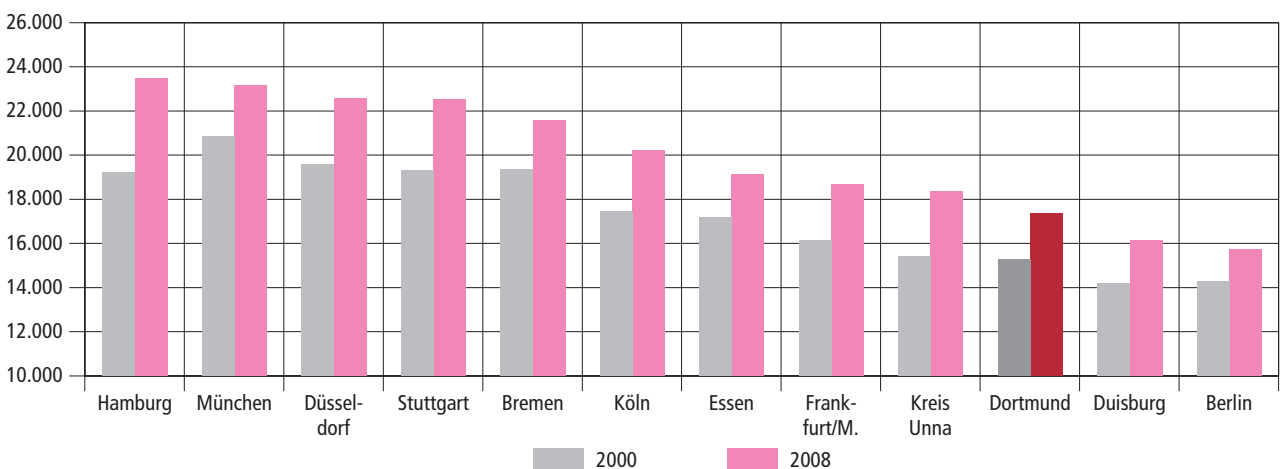
Anteil erwerbsfähiger Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) an der Gesamtbevölkerung 2008* (in %)

Abb. 10



Verfügbares Einkommen/Einwohner 2000/2008 (in Euro)

Abb. 11



DORTMUND IN ZAHLEN

Hauptwohnungsbevölkerung

Abb. 12

Merkmal	1995	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Hauptwohnungsbevölkerung	601.537	585.153	586.754	585.678	585.045	583.945	580.479	576.824
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	411.447	393.518	389.063	387.330	386.146	385.854	383.375	380.777
Erwerbspersonen ¹⁾		272.784	274.265	276.338	281.852	286.256	281.695	285.425
Erwerbstätige (am Wohnort) ²⁾	221.000	231.000	217.000	234.000	235.000	237.000	253.000	249.000
Erwerbstätigenquote ³⁾	53,7%	58,7%	55,8%	60,4%	60,9%	61,4%	66,0%	65,4%

¹⁾ Zivile Erwerbsbevölkerung nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit (Bezugsgröße für die Arbeitslosenstatistik).

²⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

³⁾ Erwerbstätige bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Merkmalen (jeweils 30.06.)

Abb. 13

Merkmal	1995	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
SV-Beschäftigte am Wohnort ¹⁾	179.178	177.674	166.307	163.804	163.510	167.647	171.800	172.067
SV-Beschäftigtenquote ²⁾	43,5%	45,2%	42,7%	42,3%	42,3%	43,4%	44,8%	45,2%
darunter Frauen		75.011	73.306	72.806	72.637	73.589	75.728	77.115
		42,2%	44,1%	44,4%	44,4%	43,9%	44,1%	44,8%
darunter unter 25 Jahre		19.973	17.111	16.374	15.958	16.681	17.228	16.558
		11,2%	10,3%	10,0%	9,8%	10,0%	10,0%	9,6%
darunter 25 - 49 Jahre		124.909	114.665	112.370	111.534	112.609	113.893	112.434
		70,3%	68,9%	68,6%	68,2%	67,2%	66,3%	65,3%
darunter 50 Jahre u. ä.		32.792	34.529	35.060	36.018	38.357	40.679	43.075
		18,5%	20,8%	21,4%	22,0%	22,9%	23,7%	25,0%
darunter Ausländer		16.832	15.422	14.984	15.284	15.975	16.450	16.176
		9,5%	9,3%	9,1%	9,3%	9,5%	9,6%	9,4%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.		29.966	25.797	24.435	23.922	24.228	24.651	23.585
		19,8%	18,8%	18,2%	18,0%	18,1%	18,2%	17,6%
darunter mit abgeschl. Berufsausb.		105.993	95.383	93.449	92.218	91.989	92.510	91.215
		70,1%	69,6%	69,8%	69,6%	68,9%	68,3%	68,2%
darunter mit höherem Abschluss ³⁾		15.155	15.822	16.079	16.421	17.367	18.212	18.932
		10,0%	11,5%	12,0%	12,4%	13,0%	13,5%	14,2%
darunter Auspendler ⁴⁾	46.981	55.605	56.123	56.288	56.587	59.547	61.661	61.663
	26,2%	31,3%	33,7%	34,4%	34,6%	35,5%	35,9%	35,8%
Teilzeitbeschäftigte		26.081	28.651	29.075	29.597	30.791	32.438	33.714
		14,7%	17,2%	17,7%	18,1%	18,4%	18,9%	19,6%

¹⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). Geringfügig Beschäftigte sind nicht berücksichtigt.

²⁾ SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

³⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

⁴⁾ SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, dortmunderstatistik.

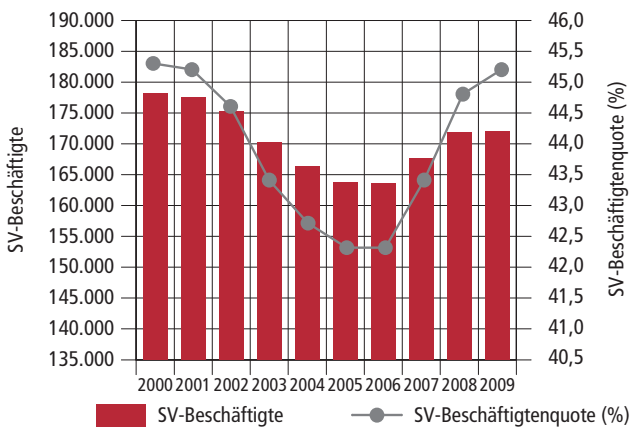
DORTMUND IN WORT UND BILD

Zwei von drei Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter waren 2009 tatsächlich erwerbstätig, 45 % „klassisch“ sozialversicherungspflichtig. 25 % der Dortmunderinnen und Dortmundern im erwerbsfähigen Alter sind nicht erwerbstätig, 9,9 % (der niedrigste Anteil seit 2002) sind arbeitslos gemeldet. Nach einem deutlichen Zuwachs 2008 ist die Erwerbstätigkeit (am Wohnort) damit im letzten Jahr leicht rückläufig. Ungeachtet der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahresvergleich sogar rückläufig (s. Abb. 15). Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der Auspendleranteil ist zwischen 1995 und

2008 von 26,2 % auf 35,9 % angestiegen und 2009 konstant. Mehr als jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder fernerem Umland der Stadt. Auch bei den SV-Beschäftigten nimmt der Anteil von Teilzeitbeschäftigungen stetig zu (um fast 30 % seit 2000) und erreicht jetzt 19,6 %. Die Anteile der Beschäftigten ohne und mit abgeschlossener Berufsausbildung gehen - wie bei den Beschäftigten am Arbeitsort - langsam zugunsten der Beschäftigten mit höheren Abschlüssen zurück (4,2 %-Punkte seit 2000) (s. Abb. 13).

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote* 2000 bis 2009

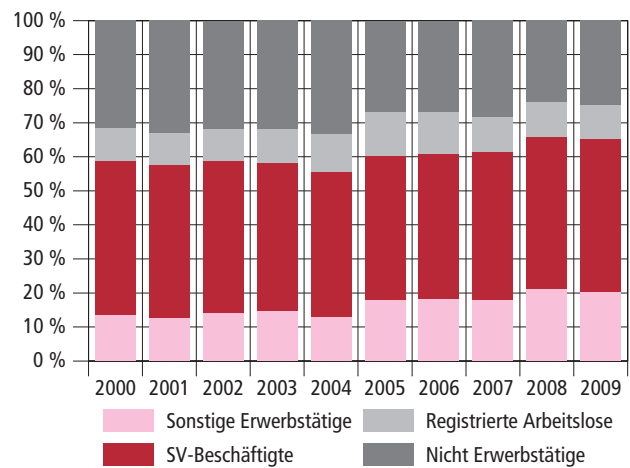
Abb. 14



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06..

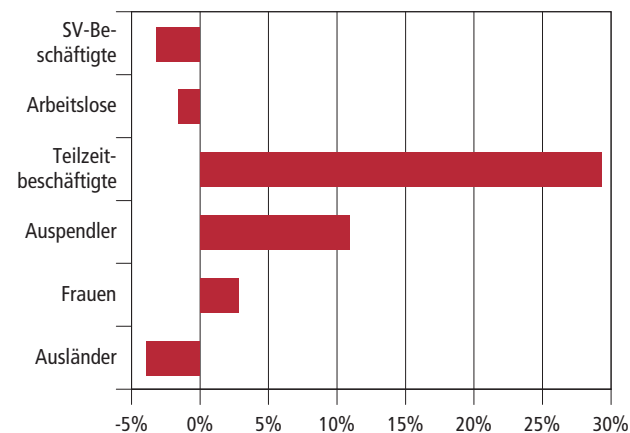
Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)

Abb. 15



Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 2000/2009* Veränderung in %

Abb. 16



* Registrierte Arbeitslose bzw. SV-Beschäftigte.

DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den Statistischen Bezirken¹⁾

Abb. 17

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen				
	2000	2007	2008	2009	2000	2007	2008	2009	
City	000	3.155	2.868	3.013	3.063	47,0	42,6	44,8	46,4
Westfalenhalle	010	4.935	5.167	5.400	5.509	48,4	47,8	49,3	50,4
Dorstfelder Brücke	020	3.956	3.497	3.595	3.680	43,9	39,0	40,2	41,4
Dorstfeld	030	5.030	4.576	4.642	4.607	45,9	42,8	43,8	43,7
Stadtbezirk Innenstadt-West		17.076	16.108	16.650	16.859	46,3	43,3	44,7	45,6
Hafen	040	4.847	4.071	4.103	4.024	40,1	32,8	33,9	33,5
Nordmarkt	050	6.430	5.095	5.129	5.130	36,9	29,0	29,9	30,2
Borsigplatz	060	2.892	2.118	2.188	2.179	36,0	27,4	28,5	29,0
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		14.169	11.284	11.420	11.333	37,7	29,9	30,9	31,0
Kaiserbrunnen	070	7.773	7.440	7.696	7.744	47,3	44,6	46,4	46,7
Westfalendamm	080	4.756	4.761	4.941	5.042	43,4	45,2	46,7	47,7
Ruhrallee	090	4.250	4.242	4.296	4.402	50,0	50,0	50,5	51,2
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		16.779	16.443	16.933	17.188	46,7	46,1	47,5	48,1
Brechten	110	2.890	2.872	2.873	2.886	47,1	49,8	49,6	50,0
Eving	120	5.546	5.502	5.661	5.692	42,0	40,3	41,4	41,9
Holthausen	130	129	144	136	135	42,4	47,7	48,2	48,2
Lindenhorst	140	1.484	1.471	1.497	1.558	43,4	40,0	40,4	41,9
Stadtbezirk Eving		10.049	9.989	10.167	10.271	43,6	42,7	43,3	44,0
Derne	210	1.743	1.735	1.713	1.705	42,0	44,1	43,3	42,7
Hostedde	220	762	753	771	757	45,5	50,4	52,1	52,2
Kirchderne	230	1.016	1.103	1.109	1.141	42,8	44,5	45,6	46,7
Kurl-Husen	240	2.192	2.343	2.362	2.396	46,0	48,5	48,9	50,4
Lanstrop	250	1.439	1.274	1.314	1.275	43,2	44,3	47,8	47,0
Alt-Scharnhorst	260	2.402	2.339	2.412	2.373	42,4	45,0	46,9	46,7
Scharnhorst-Ost	270	3.780	3.040	3.139	3.094	40,8	38,2	40,0	39,9
Stadtbezirk Scharnhorst		13.334	12.587	12.820	12.741	42,7	43,8	45,1	45,2
Asseln	310	3.105	2.930	3.009	3.050	49,5	50,3	52,1	53,5
Brackel	320	6.878	6.504	6.569	6.637	46,6	47,5	48,3	49,3
Wambel	330	2.170	2.526	2.604	2.589	49,2	50,4	51,4	50,8
Wickede	340	5.209	4.789	4.853	4.780	46,2	46,8	48,0	47,5
Stadtbezirk Brackel		17.362	16.749	17.035	17.056	47,3	48,2	49,3	49,7
Aplerbeck	410	6.534	6.420	6.587	6.568	43,3	45,3	47,3	47,9
Berghofen	420	3.598	3.509	3.639	3.679	45,1	46,4	48,1	48,3
Schüren	430	2.487	2.842	2.910	2.973	43,9	47,3	47,6	48,2
Sölde	440	2.004	1.796	1.863	1.857	47,9	48,2	50,6	50,2
Söldeholz	450	2.003	1.882	1.909	1.890	46,8	48,2	49,5	49,9
Stadtbezirk Aplerbeck		16.626	16.449	16.908	16.967	44,7	46,5	48,1	48,5
Benninghofen	510	2.477	2.342	2.416	2.416	43,1	44,9	46,3	46,2
Hacheneey	520	477	443	473	472	45,0	41,6	43,6	46,4
Hörde	530	7.027	6.205	6.228	6.299	43,9	39,9	40,3	41,2
Holzen	540	2.529	2.664	2.657	2.650	42,9	45,3	46,4	46,8
Syburg	550	424	408	412	397	41,0	43,1	43,4	43,0
Wellinghofen	560	1.914	2.060	2.155	2.150	43,4	46,4	48,5	48,3
Wichlinghofen	570	812	814	816	827	46,5	51,0	50,2	51,3
Stadtbezirk Hörde		15.660	14.936	15.157	15.211	43,6	43,0	43,9	44,5
Barop	610	2.390	2.243	2.335	2.367	46,7	44,7	46,6	47,6
Bittermark	620	775	775	807	803	45,7	45,6	48,4	49,1
Brünninghausen	630	922	971	997	1.007	40,3	44,2	45,9	46,7
Eichlinghofen	640	2.365	2.402	2.498	2.412	39,0	37,0	40,1	39,0
Hombruch	650	3.753	3.580	3.700	3.710	47,2	46,7	48,4	48,3
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	1.129	1.225	1.263	1.268	47,5	47,7	49,1	49,9
Kirchhörde-Löttringhausen	670	2.722	2.733	2.784	2.784	41,9	44,7	46,0	46,3
Rombergpark-Lückleberg	680	1.233	1.203	1.226	1.218	40,3	40,7	42,5	42,7
Menglinghausen	690	657	952	983	977	43,9	47,0	48,3	48,1
Stadtbezirk Hombruch		15.946	16.084	16.593	16.546	43,6	43,8	45,7	45,9
Bövinghausen	710	1.666	1.441	1.520	1.507	42,5	40,0	42,3	42,6
Kley	720	1.114	1.024	1.075	1.086	48,6	47,0	48,9	49,0
Lütgendortmund	730	7.391	7.214	7.368	7.312	47,3	46,2	47,8	48,1
Marten	740	2.929	2.701	2.821	2.773	46,6	42,1	44,3	43,9
Oespel	750	1.381	1.359	1.418	1.430	44,0	47,0	49,1	50,2
Westrich	760	927	940	980	956	50,1	50,5	52,5	52,6
Stadtbezirk Lütgendortmund		15.408	14.679	15.182	15.064	46,5	45,1	47,0	47,2
Deusen	810	685	665	678	674	49,1	50,3	51,4	50,3
Huckarde	820	4.657	4.726	4.878	4.910	43,4	43,0	44,3	45,0
Jungfental-Rahm	830	2.114	1.954	2.005	1.972	47,2	47,9	49,6	49,0
Kirchlinde	840	3.329	3.424	3.529	3.542	46,2	46,7	47,7	47,9
Stadtbezirk Huckarde		10.785	10.769	11.090	11.098	45,3	45,4	46,7	46,9
Bodelschwingh	910	1.991	2.205	2.273	2.216	44,5	46,6	48,5	47,5
Mengede	920	3.213	3.503	3.572	3.614	44,7	45,8	46,7	47,0
Nette	930	1.871	1.632	1.680	1.661	44,1	41,1	42,7	43,4
Oestrich	940	1.881	1.852	1.939	1.955	45,7	44,8	46,5	47,2
Schwieringhausen	950	268	270	278	278	48,9	47,4	48,7	49,8
Westerfilde	960	2.170	1.672	1.712	1.639	42,7	40,2	42,2	41,7
Stadtbezirk Mengede		11.394	11.134	11.454	11.363	44,4	44,1	45,7	45,8

¹⁾ Stand: Beschäftigte jeweils 30.06., Einwohner 31.12. des Jahres.

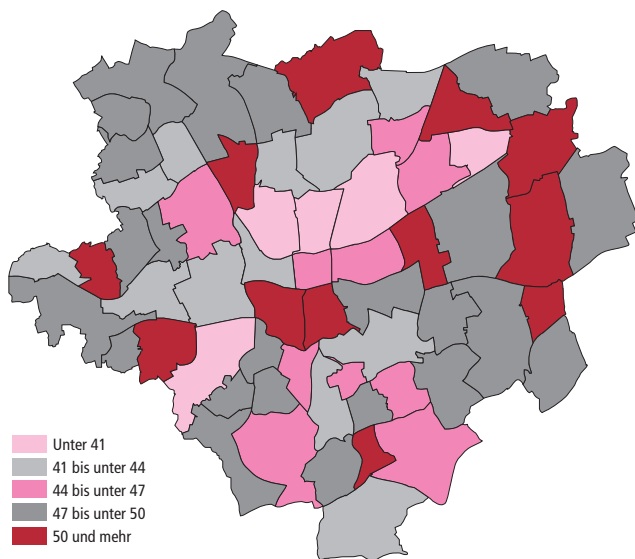
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis unter 65-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In 11 Stadtteilen ist die Mehrheit der Erwerbsfähigen sv-beschäftigt. Am höchsten ist der Anteil in Asseln mit 53,5 %, in Hostedde und Westrich liegt der Anteil über 52 %. Das andere Extrem bildet die Nordstadt, in der weniger als jede/r Dritte sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Unter 40 % liegen daneben die Beschäftigtenanteile in Scharnhorst-Ost und - bedingt durch die Universität - in Eichlinghofen (s. Abb. 18). In drei von vier Unterbezirken liegen die Beschäftigtenquoten 2009 höher als 2000. Anstiege von mehr als 6 % verzeichnen Hostedde, Brünninghausen und Oespel. Rückgänge in der gleichen Größenordnung ver-

zeichnen auf der anderen Seite die Statistischen Bezirke der Nordstadt, die damit deutlich schwächer abschneiden als alle anderen Statistischen Bezirke. Rund 3.000 von damals 14.000 Beschäftigten hat die Nordstadt seit der Jahrtausendwende verloren. Auch die anderen Stadterneuerungsgebiete Scharnhorst-Ost und Hörde haben in den letzten neun Jahren Beschäftigung eingebüßt (s. Abb. 19). Zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 war die Entwicklung überwiegend positiv. In mehr als 40 Bezirken ist die Beschäftigtenquote weiter gestiegen, am deutlichsten in Hacheney mit einem Plus von 2,8 %-Punkten. Die Rückgänge bewegen sich mit Ausnahme der Bezirke Eichlinghofen, Deusen und Bodelschwingh unterhalb der 1 %-Marke.

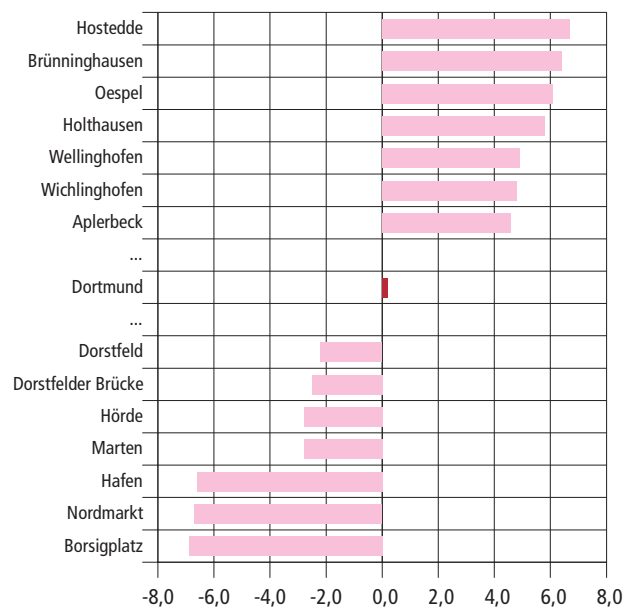
SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2009 (SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige)

Abb. 18



SV-Beschäftigte (am Wohnort) 2000/2009 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Beschäftigtenquote in %-Punkten)

Abb. 19



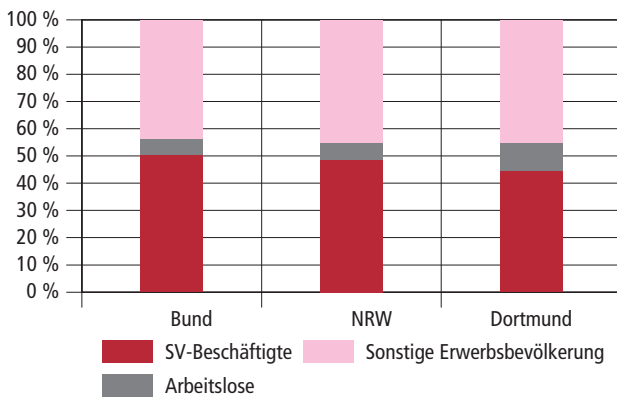
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Bedingt durch die höhere Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2009 mit 44,7% niedriger als in Bund (50,5%) und Land (48,5%). Der Anteil registrierter Arbeitsloser ist um rund die Hälfte höher als in Bund und Land (s. Abb. 20). Auch wenn die längerfristige Entwicklung der Beschäftigung seit 2000 im Vergleich zu Bund und Land negativ ist, fällt der Vergleich für Dortmund in den letzten drei Jahren positiv aus. Die Beschäftigung ist 2009 um 5,2 % höher als 2006. Die entsprechenden Quoten für Bund (+3,9 %)

und Land (+2,1 %) fallen weniger günstig aus (s. Abb. 21). Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht kaum nennenswert von den Bundes- und Landesanteilen ab. Eher etwas niedriger sind die Anteile unter 30- und über 50-Jähriger sowie von Beschäftigten ohne Berufsausbildung, höher als in Bund und Land ist vor allem der Anteil sv-beschäftigter Ausländer und auch der Anteil Teilzeitbeschäftigter (s. Abb. 22).

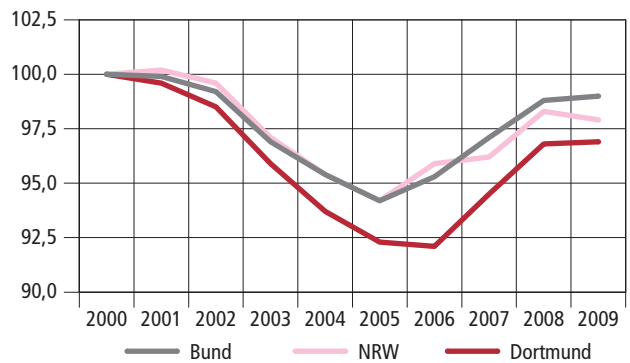
Quoten zur Erwerbstätigkeit 2008 (in % der 15- bis 64-Jährigen)

Abb. 20



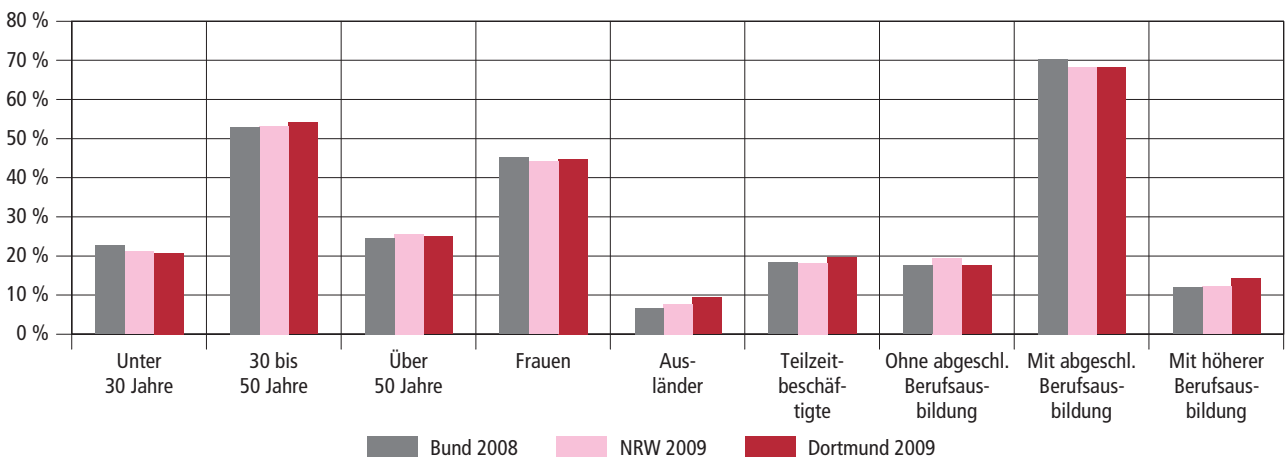
Entwicklung SV-Beschäftigter am Wohnort 2000 bis 2009 (2000 = 100)

Abb. 21



Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 2008/2009 (in %)

Abb. 22



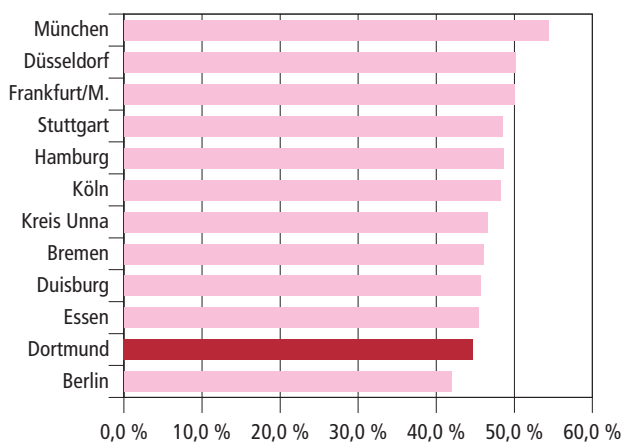
DER STÄDTEVERGLEICH

Im Städtevergleich sind vergleichsweise wenig Dortmunderinnen und Dortmunder sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil von 44,7 % der 15- bis 64-Jährigen wird nur noch von Berlin unterboten. Spitzenreiter ist München, wo mehr als 54 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten etwa 38.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein (s. Abb. 23). Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (44,1 %) gilt das etwa für Duisburg (40,7%) und den Kreis

Unna (42,4%). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2008 mit 50,6 % die Mehrzahl der SV-Beschäftigten stellen. München liegt mit 49,0 % kaum schlechter, mehr als 48 % weist auch Hamburg auf (s. Abb. 24). Seit 2005 sind in allen Städten mehr Bewohner sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Den höchsten Zuwachs verzeichnet Hamburg mit einem Plus von 9,2 %, gefolgt von Berlin (+8,1 %). Dortmund liegt mit 5 % mehr Beschäftigten im Mittelfeld und vor u. a. Düsseldorf, Stuttgart, Duisburg und Essen (+ 2,5 %) (s. Abb. 25).

SV-Beschäftigtenquoten* 2009 im Städtevergleich (in %)

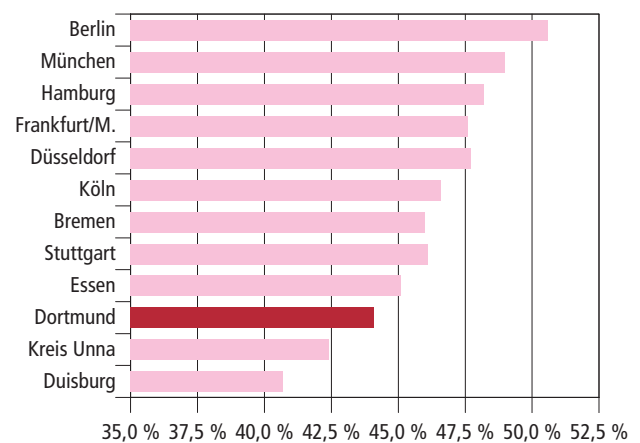
Abb. 23



* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten* 2008 im Städtevergleich (in %)

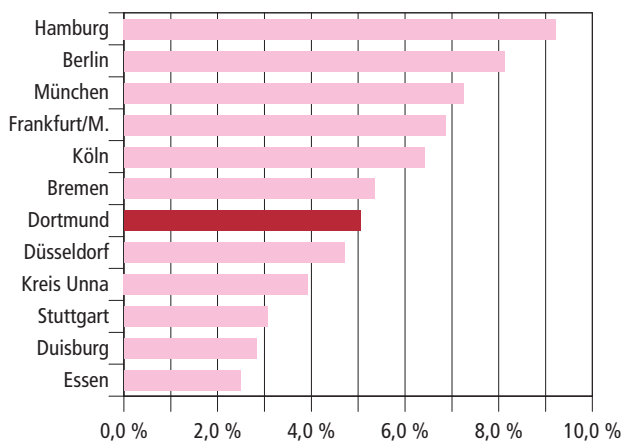
Abb. 24



* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Entwicklung der SV-Beschäftigten* 2005/2009 im Städtevergleich (in %)

Abb. 25



* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

DORTMUND IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)

Abb. 26

Merkmal	1990	2000	2005 ³⁾	2006	2007	2008	2009	2010
Registr. Arbeitslose	31.266	38.135	49.882	48.324	40.110	38.753	37.517	37.144
Arbeitslosenquote (%) ¹⁾		14,0	18,1	17,1	14,0	13,8	13,1	13,1
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige Maßnahme-Teilnehmer ²⁾	7,3	9,7	12,8	12,5	10,4	10,0	9,8	9,9
				6.464	13.032	10.708	12.370	15.000

Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)

Abb. 27

Merkmal	1990	2000	2005 ³⁾	2006	2007	2008	2009	2010
Ohne Ausbildung in % der Arbeitslosen		Wird von der BA erst seit 2009 ausgewiesen.					23.061	22.011
							61,5	59,3
Frauen in % der Arbeitslosen	13.008	14.594	21.377	21.348	18.487	18.023	16.678	16.538
	41,6	38,3	42,9	44,2	46,1	46,5	44,5	44,5
Unter 25 Jahre in % der Arbeitslosen		4.174	5.134	4.529	3.693	3.203	3.446	3.329
		10,9	10,3	9,4	9,2	8,3	9,2	9,0
55 Jahre u. ä. in % der Arbeitslosen		8.003	6.397	6.576	4.725	4.487	4.593	5.018
		21,0	12,8	13,6	11,8	11,6	12,2	13,5
Ausländer in % der Arbeitslosen	3.528	8.168	11.754	11.328	9.451	9.578	9.212	9.041
	11,3	21,4	23,6	23,4	23,6	24,7	24,6	24,3
Langzeitarbeitslose in % der Arbeitslosen		18.326	22.651	27.211	19.829	18.121	16.038	15.864
		48,1	45,4	56,3	49,4	46,8	42,7	42,7
Teilzeitarbeitssuchende in % der Arbeitslosen	2.367	2.790	6.731	7.317	6.099	6.230	5.797	5.815
	7,6	7,3	13,5	15,1	15,2	16,1	15,5	15,7
Leistungsempfänger ⁴⁾		26.969		44.030	36.859	36.005	35.167	36.248

Arbeitslose Bewegungsdaten

Abb. 28

Merkmal	1990	2000	2005 ³⁾	2006	2007	2008	2009	2010
Zugänge Jahr	39.970	45.340	52.851	57.747	69.842	70.276	80.085	
dar. aus Erwerbstätigkeit	19.439	20.407	21.979	21.859	22.014	24.948 ⁴⁾	28.205	
15 bis u. 25 Jahre				13.763	14.206	13.925	14.997	
55 bis u. 65 Jahre				3.827	4.648	5.558	6.337	
Abgänge Jahr	43.687	47.278	48.054	63.258	73.607	73.814	79.468	
dar. in Erwerbstätigkeit				21.672	22.001	23.752	23.090	
15 bis u. 25 Jahre				13.585	13.828	13.786	14.145	
55 bis u. 65 Jahre				6.212	7.108	6.051	7.505	
Saldo Zugänge - Abgänge	-3.717	-1.938	4.797	-5.511	-3.765	-3.538	617	
dar. in Erwerbstätigkeit				187	13		5.115	
15 bis u. 25 Jahre				178	378	139	852	
55 bis u. 65 Jahre				-2.385	-2.460	-493	-1.168	
SGB II: Abgänge in Beschäftigung					12.256	13.733	12.906	
dar. durch Vermittlung					5.501	6.966	6.790	
in %		Dargestellt sind nur die Abgänge aus dem Rechtskreise SGB II in Beschäftigung.			44,9	50,7	52,6	
ungefördert					7.044	7.145	6.021	
gefördert					5.212	6.588	6.885	
Unterbeschäftigung Personen (ohne Kurzarbeit)		Wird von der BA erst seit August 2009 ausgewiesen.					48.283 ⁵⁾	47.894
Quote (%)							16,7	16,5
Anteil Arbeitslosigkeit (%)							79,0	77,6

¹⁾ Bezug: alle zivilen Erwerbspersonen.

²⁾ Teilnehmer ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente (beschäftigungsschaffende und -begleitende Maßnahmen, ohne Beauftragung Dritter), Stand jeweils März d. J..

³⁾ In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

⁴⁾ Ab 2006: Empfänger von Arbeitslosengeld nach SGB III plus arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige minus Aufstocker.

⁵⁾ Stand: August 2009.

⁶⁾ Ab Mai 2008 ist die Ermittlung der Zugangsstruktur geändert worden. Die Werte sind mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar.

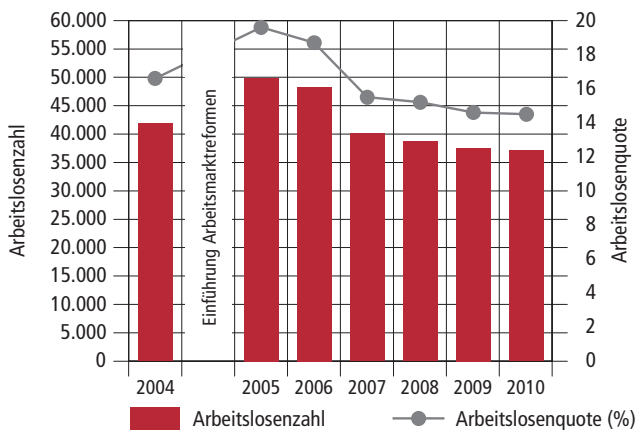
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

DORTMUND IN WORT UND BILD

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage sind auch bis Mitte dieses Jahres im Vorjahresvergleich die Arbeitslosenzahlen im fünften Jahr in Folge zurückgegangen. Die Quote liegt wie Mitte 2009 bei 13,1 %, 5 %-Punkte niedriger als vor fünf Jahren (s. Abb. 29). Gleichzeitig ist auch die Zahl der sv-Beschäftigten am Wohnort bis Mitte 2009 weiter leicht auf über 172.000 gestiegen, der höchste Wert seit 2003 (s. Abb. 31). Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind - gemessen auch an ihren SV-Beschäftigtenanteilen - vor allem

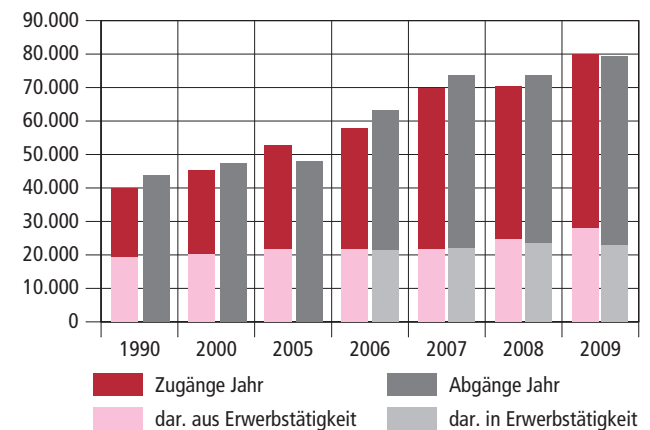
Ausländer. Bedingt nicht zuletzt durch die Arbeitsmarktreformen 2005, in deren Folge vermehrt Frauen als arbeitslos erfasst wurden, ist deren Arbeitslosenanteil kaum noch unterdurchschnittlich (s. Abb. 32). Seit 2005 hat die Zahl der jährlichen Zu- und Abgänge deutlich zugenommen, insoweit ist der Arbeitsmarkt durch die Reformen 2005 dynamischer geworden. 2009 fällt auf, dass die Zugänge aus Erwerbstätigkeit im Gegensatz zu den Vorjahren die Abgänge in Erwerbstätigkeit deutlich übertreffen (s. Abb. 30).

Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote* 2004 bis 2010 Abb. 29

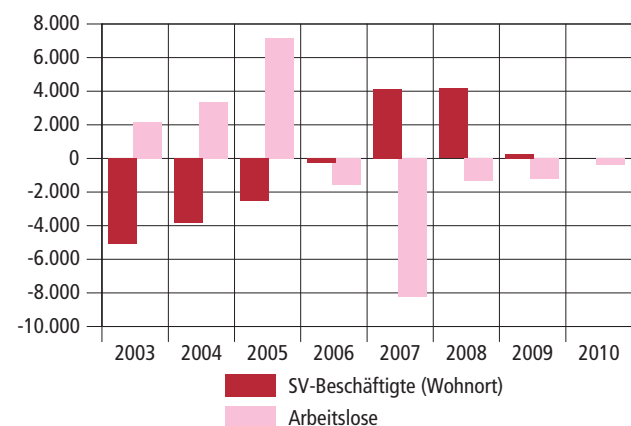


* Arbeitslose in v. H. der zivilen Erwerbsbevölkerung jeweils 30.06.
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

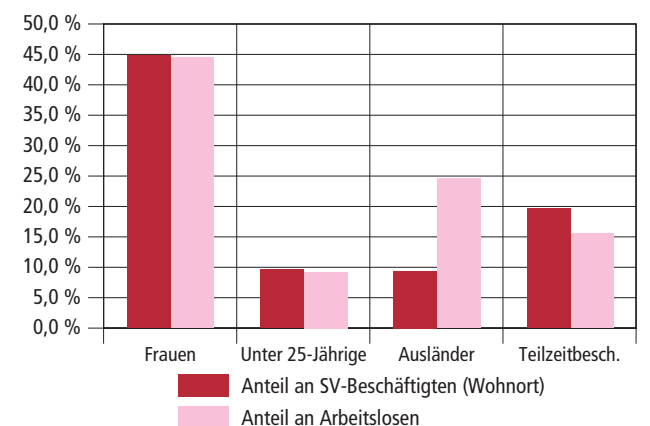
Arbeitslosigkeit: Zu- und Abgänge seit 1990 Abb. 30



SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 2003 bis 2010 Abb. 31



Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2009 (in %) Abb. 32



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquote in den Statistischen Bezirken¹⁾ (Fußnote siehe S. 33)

Abb. 33

Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jeweils Juni, 2005 September)				Arbeitslosenquote (geschätzt)				
	2000	2005	2008	2009	2000	2005	2008	2009	
City	000	740	861	702	741	16,8	18,1	14,2	14,9
Westfalenhalle	010	802	962	675	662	12,4	12,9	8,5	8,1
Dorstfelder Brücke	020	1.097	1.464	1.174	1.105	18,9	23,2	18,0	16,5
Dorstfeld	030	1.187	1.526	1.257	1.205	16,8	20,0	16,0	15,3
Stadtbezirk Innenstadt-West		3.826	4.813	3.808	3.713	16,1	18,4	14,0	13,4
Hafen	040	2.110	2.839	2.428	2.203	26,6	32,3	27,0	24,4
Nordmarkt	050	2.934	4.284	3.643	3.438	26,2	34,8	28,4	26,8
Borsigplatz	060	1.397	1.882	1.618	1.539	26,7	35,4	28,2	26,8
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		6.441	9.005	7.689	7.180	26,5	34,1	27,9	26,0
Kaiserbrunnen	070	1.865	2.422	1.886	1.835	17,6	20,5	15,4	14,9
Westfalendamm	080	674	835	635	606	9,7	11,0	8,2	7,7
Ruhrallee	090	666	768	584	519	12,3	12,9	9,4	8,1
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		3.205	4.025	3.105	2.960	14,0	15,8	11,9	11,1
Brechten	110	376	408	310	292	9,6	10,0	7,3	6,8
Eving	120	1.537	2.118	1.888	1.779	18,4	22,3	18,9	17,5
Holthausen	130	23	20	10	8	11,7	9,1	4,6	3,8
Lindenhorst	140	452	574	484	430	20,6	22,4	17,9	15,7
Stadtbezirk Eving		2.388	3.120	2.692	2.509	16,3	19,1	15,7	14,4
Derne	210	401	529	384	422	15,4	18,5	13,3	14,2
Hostedde	220	165	144	107	111	15,6	13,1	9,9	10,0
Kirchderne	230	183	269	200	203	12,5	14,9	11,2	11,0
Kurl-Husen	240	309	358	266	246	10,3	10,4	7,6	6,9
Lanstrop	250	349	443	295	275	16,3	20,6	14,3	13,4
Alt-Scharnhorst	260	579	634	455	445	15,7	17,1	12,0	11,6
Scharnhorst-Ost	270	1.313	1.742	1.313	1.280	21,9	30,1	22,6	21,9
Stadtbezirk Scharnhorst		3.299	4.119	3.020	2.982	16,5	19,7	14,4	14,0
Asseln	310	406	489	343	331	10,1	11,6	8,1	7,7
Brackel	320	1.220	1.404	994	1.059	13,0	14,4	9,9	10,5
Wambel	330	310	412	291	304	10,9	11,8	7,9	8,0
Wickede	340	1.022	1.412	1.101	1.058	14,1	18,9	14,8	14,1
Stadtbezirk Brackel		2.958	3.717	2.729	2.752	12,6	14,9	10,8	10,7
Aplerbeck	410	886	1.125	804	825	9,1	11,2	7,8	8,0
Berghofen	420	499	539	390	386	9,8	10,2	7,0	6,8
Schüren	430	413	570	434	434	10,8	13,7	9,7	9,4
Sölde	440	358	380	282	237	13,1	13,9	10,4	8,5
Sölderholz	450	226	216	132	118	8,2	7,6	4,6	4,1
Stadtbezirk Aplerbeck		2.382	2.830	2.042	2.000	9,9	11,3	7,9	7,6
Benninghofen	510	384	462	348	333	10,5	12,4	9,2	8,5
Hachenede	520	76	87	79	78	11,0	12,2	10,2	10,0
Hörde	530	2.072	3.020	2.376	2.306	20,1	27,1	21,0	20,1
Holzener	540	291	324	218	215	7,6	7,6	5,1	5,1
Syburg	550	48	39	17	17	7,2	5,7	2,5	2,4
Wellinghofen	560	275	339	245	254	9,6	10,6	7,5	7,7
Wichlinghofen	570	64	89	42	49	5,7	7,6	3,6	4,1
Stadtbezirk Hörde		3.210	4.360	3.325	3.252	13,9	17,5	13,2	12,7
Barop	610	344	446	300	317	10,5	12,3	8,2	8,5
Bittermark	620	93	72	56	44	8,7	6,0	4,5	3,5
Brüninghausen	630	116	145	109	113	7,9	9,4	6,7	7,0
Eichlinghofen	640	279	249	166	182	7,3	5,5	3,6	4,0
Hombroich	650	672	901	661	633	13,3	16,4	11,8	11,0
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	136	170	100	106	8,8	9,4	5,3	5,5
Kirchhörde-Löttringhausen	670	357	410	257	241	8,6	9,2	5,7	5,4
Rombergpark-Lückleberg	680	117	112	59	73	5,9	5,2	2,8	3,4
Menglinghausen	690	116	188	123	132	12,1	13,3	8,3	8,8
Stadtbezirk Hombroich		2.230	2.693	1.831	1.841	9,6	10,3	6,9	6,8
Bövinghausen	710	456	550	452	456	18,0	21,4	17,3	17,2
Kley	720	159	175	146	158	10,8	11,1	9,0	9,7
Lütgendortmund	730	1.475	1.915	1.603	1.574	14,8	17,2	14,1	13,8
Marten	740	682	992	809	817	16,8	21,9	17,3	17,3
Oespel	750	179	233	167	170	9,1	11,3	8,0	7,9
Westrich	760	125	134	96	90	10,7	10,1	7,1	6,6
Stadtbezirk Lütgendortmund		3.076	3.999	3.273	3.265	14,5	17,2	13,8	13,6
Deusen	810	72	123	69	75	8,1	12,7	7,1	7,6
Huckarde	820	1.103	1.503	1.260	1.125	16,3	19,4	15,7	13,8
Jungfental-Rahm	830	369	490	387	388	12,5	17,0	13,0	12,9
Kirchlinde	840	620	838	682	714	14,0	16,2	12,6	12,9
Stadtbezirk Huckarde		2.164	2.954	2.398	2.302	14,4	17,6	13,8	13,0
Bodelschwingh	910	463	592	459	434	16,1	17,6	13,3	12,4
Mengede	920	732	833	692	678	16,0	15,7	12,4	11,8
Nette	930	454	585	476	460	16,5	20,9	16,5	15,9
Oestrich	940	454	548	448	425	17,1	18,7	14,7	13,8
Schwieringhausen	950	35	41	24	22	10,1	10,2	5,8	5,2
Westerfild	960	629	739	596	589	19,4	24,1	19,8	19,8
Stadtbezirk Mengede		2.767	3.338	2.695	2.608	16,8	18,7	14,7	14,0

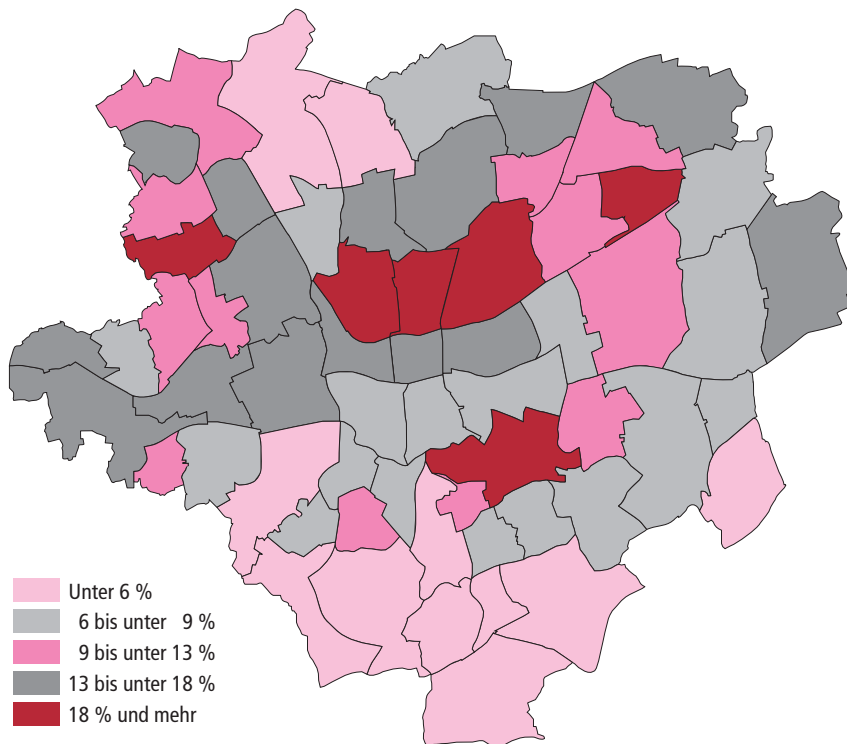
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Bei einer im Vorjahresvergleich insgesamt gesunkenen Arbeitslosenquote beschränken sich die Veränderungen in den Stadtteilen auf eine Spanne von -3 %-Punkten bis +1 %-Punkt. Hohe Rückgänge verzeichnen vor allem Statistische Bezirke mit hohen Ausgangsquoten wie etwa die Nordstadt. Steigende Anteile verzeichnen umgekehrt meist eher Statistische Bezirke mit niedrigen Quoten, aber auch die City und Derne. Auch der längerfristige Vergleich mit 2000 fällt positiv aus (s. Abb. 33). Nur in 5 der 62 Statistischen Bezirke ist die Arbeitslosenquote 2009 höher, wobei es sich überwiegend um Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit handelt. Es sind

dies die Bereiche Nordmarkt, Borsigplatz, Marten, Jungferntal-Rahm und Westerfildle, also überwiegend Bezirke mit hoher Arbeitslosigkeit. Statistische Bezirke mit deutlich rückläufiger Arbeitslosigkeit (mehr als 4 %-Punkte) sind u. a. Westfalenhalle, Ruhrallee, Mengede und Sölde (s. Abb. 33). Die weitaus höchsten Quoten finden sich weiterhin in der Nordstadt mit knapp 26 %, gefolgt von Scharnhorst-Ost (21,9 %) und Hörde (20,1 %). In rund der Hälfte der Statistischen Bezirke ist die Arbeitslosenquote einstellig, in Syburg bleibt sie sogar unter 3 %, in Holthausen, Bittermark, Rombergpark/Lücklemborg und Eichlinghofen unter 4 % (s. Abb. 34).

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2009¹⁾

Abb. 34



¹⁾ Bezugsgröße: Bis 2004 abhängig zivile Erwerbspersonen, ab 2005 zivile Erwerbspersonen. Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

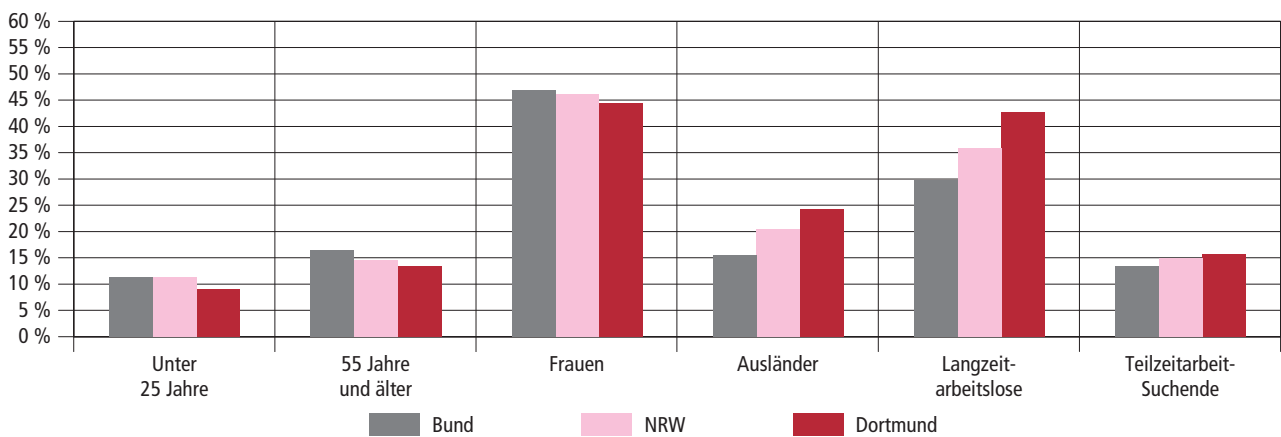
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Gemessen an den abhängigen Erwerbspersonen lag die Quote Mitte 2010 um 5,0 %-Punkte über dem Landes- und um 6,1 %-Punkte über dem Bundeswert. Nach einer Nivellierung 2009 ist der Abstand in diesem Jahr wie-

der etwas größer geworden (s. Abb. 36). Höher als in Bund und Land sind die Anteile der Langzeitarbeitslosen und Ausländer, niedriger dagegen der Anteil von Frauen, über 64-Jährigen und unter 25-Jährigen (s. Abb. 35).

Struktur der Arbeitslosen 2010*
(in %)

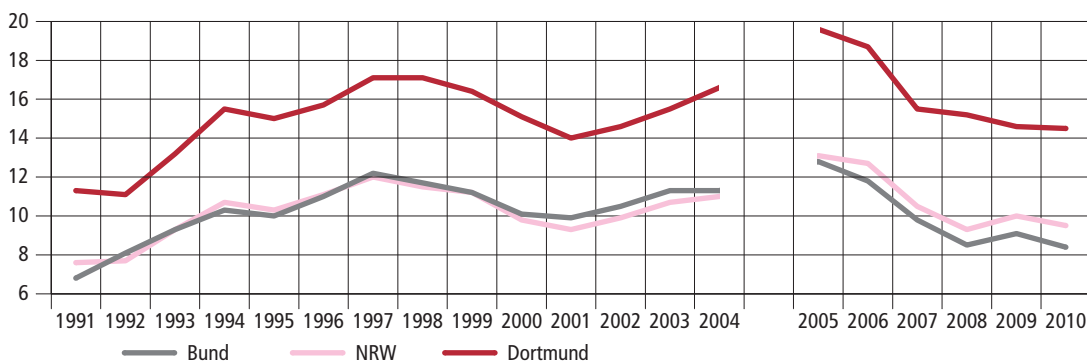
Abb.35



* Stand: 30.06.; Langzeitarbeitslose Bund und NRW JD 2009.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1991*

Abb. 36



* Arbeitslosenquoten (Basis: abhängige Erwerbsbevölkerung) jeweils. 30.06..

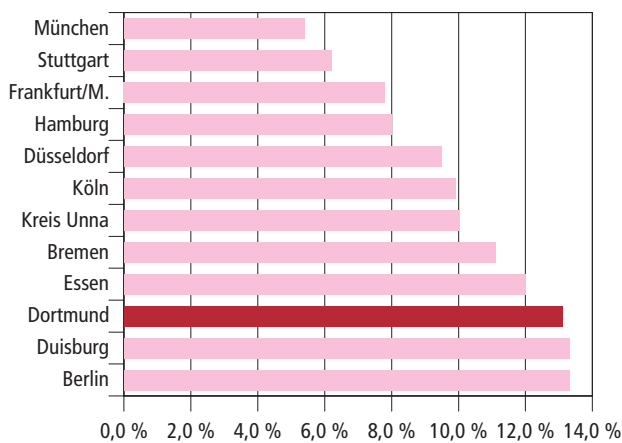
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

DER STÄDTEVERGLEICH

Auch wenn die Arbeitslosigkeit in Dortmund weiterhin vergleichsweise hoch ist und nur von Berlin und Duisburg übertroffen wird, ist doch jedenfalls die Entwicklung seit der Jahrtausendwende positiv. Nur in Berlin ist die Arbeitslosenquote seit 2000 stärker zurückgegangen als in Dortmund, in Essen dagegen ist sie um einen Prozentpunkt gestiegen (s. Abb. 38). München (5,4 %) und Stuttgart (6,2 %) haben unverändert die niedrigsten Arbeitslosenquoten (s. Abb. 37). Weiterhin unbefriedigend ist die Situation der Jugendlichen am Arbeits-

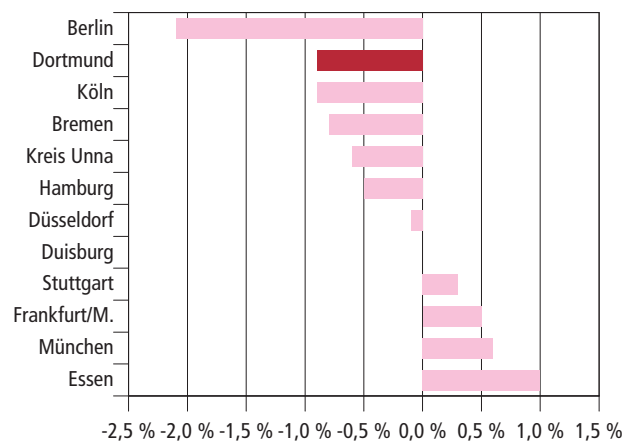
markt. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (11,8 %) ist nur in Berlin (12,9 %) höher und in den Ruhrgebietsstädten Essen und Duisburg annähernd vergleichbar. Stuttgart und München schneiden mit Anteilen unter 4 % wesentlich besser ab (s. Abb. 39). Schließlich ist auch die Arbeitslosenquote der Frauen in Dortmund mit 12,7 % höher als in den anderen Städten mit Ausnahme Duisburgs (13,9 %). Auch hier liegen Stuttgart und München mit Anteilen unter 6 % an der Spitze (s. Abb. 40).

Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich
in % (Stand: 06.2010) Abb. 37



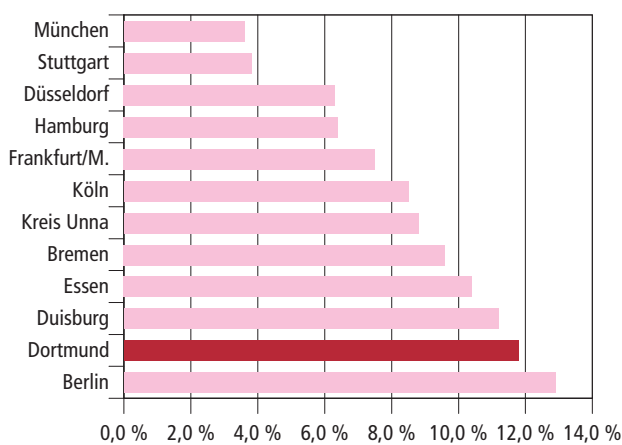
* Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten*
2000/2010 im Städtevergleich Abb. 38



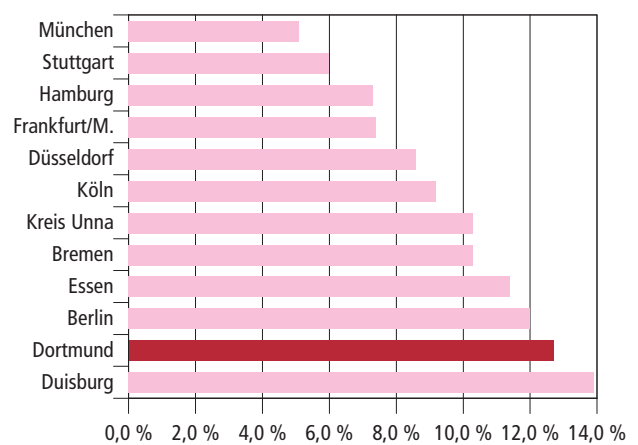
* Jeweils Juni, Bezug: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozent-Punkten.

Jugend-Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich
in % (Stand: 06.2010) Abb. 39



* 15 bis unter 25-Jährige, Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Frauen-Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich
in % (Stand: 06.2010) Abb. 40



* Bezug: zivile Erwerbspersonen.

DER DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	39
AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	40
PENDLER	41
VERKEHR UND TRANSPORT	42
BAUTÄTIGKEIT	43
SCHULEN	44
HOCHSCHULEN	45
BERUFSSKOLLEGS	46
AUSBILDUNG	47
NEUE MEDIEN	48
ATTRAKTIVITÄT	49
EINKÜNFTE	50
KOMMUNALE FINANZEN	51
MEINUNGSBILDER	52
STÄDTEVERGLEICH	53

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

DER DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

Der Dienstleistungssektor, dessen Bedeutung im Zeitverlauf immer mehr zugenommen hat, weist eine äußerst heterogene Struktur auf. Zu unterscheiden ist etwa zwischen marktbestimmten (privaten) und nicht marktbestimmten (öffentlichen) Dienstleistungen. Zwei wichtige, sich teilweise überschneidende Bereiche sind die sog. wissensintensiven Dienstleistungen und die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Die Entwicklung in diesen Teilgruppen ist in der Tabelle für Dortmund seit 2000 dargestellt. Durch die Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige von der WZ2003 auf die WZ2008 sind die Werte für 2007 nach beiden Klassifikationen dargestellt.¹⁾ (s. Abb. 1)

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor insgesamt und in allen betrachteten Bereichen seit 2000 gestiegen ist, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Insgesamt lag die Zahl der Dienstleistungsbeschäftigten in Dortmund Mitte 2009 um knapp 16.000 höher als 2000. Relativ am stärksten zugelegt hat der Bereich Information und Kommunikation mit einem Plus von

rund 40 %. Die marktbestimmten Dienstleistungen verzeichnen einen Anstieg um knapp 10 %, die wissensintensiven Dienstleistungen um 7,4 %, die nicht marktbestimmten öffentlichen Dienstleistungen um 14,3 %. Nachdem der Trend bei marktbestimmten und nicht marktbestimmten Dienstleistungen bis 2006 eher gegenläufig war, ist die Beschäftigtenzahl seit 2007 in beiden Teilbereichen gestiegen (s. Abb. 2). Im Städtevergleich zeigen sich 2009 deutliche Unterschiede: In Düsseldorf und Köln liegt der Anteil marktbestimmter Dienstleistungen bei über 70 % und damit deutlich höher als in Essen, Duisburg, Dortmund und auch den Kreis Unna, wo zwischen 62 % und 64 % des Dienstleistungssektors dem marktbestimmten Bereich zuzurechnen sind. Der Anteil wissensintensiver Dienstleistungen ist in Düsseldorf, Essen und Köln am höchsten, danach folgt Dortmund vor dem Kreis Unna und Duisburg. Auch im IKT-Sektor liegen der Kreis Unna und Duisburg deutlich hinter den anderen Städten zurück. Hier wird Dortmund (4,7 %) nur von Düsseldorf (5,5 %) übertroffen (s. Abb. 3).

¹⁾ Zu Fragen der Abgrenzung im Dienstleistungssektor s. a.: Niebel, Thomas: Der Dienstleistungssektor in Deutschland - Abgrenzung und empirische Evidenz; ZEW-Dokumentation Nr. 10-01.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Dienstleistungssektor nach ausgewählten Bereichen

Abb. 1

Merkmal	WZ2003					WZ2008		
	2000	2004	2005	2006	2007	2007	2008	2009
Dienstleistungen insgesamt	143.200	150.563	149.050	146.340	150.179	150.179	155.546	159.167
Marktbestimmte Dienstleistungen ¹⁾	92.182	90.538	90.850	92.548	95.737	96.725	100.145	100.869
Nicht marktbestimmte Dienstl. ²⁾	51.018	60.025	58.200	53.792	54.442	53.454	55.401	58.298
Wissensintensive Dienstleistungen ³⁾	16.511	17.257	17.722	17.597	18.143	16.833	17.602	17.722
Information/Kommunikation ⁴⁾	5.371	5.176	5.694	5.420	5.466	7.524	7.565	7.513

¹⁾ WZ2003: Abt. 50 - 74, WZ 2008: Abt. 45 - 83.

²⁾ Alle anderen Dienstleistungen.

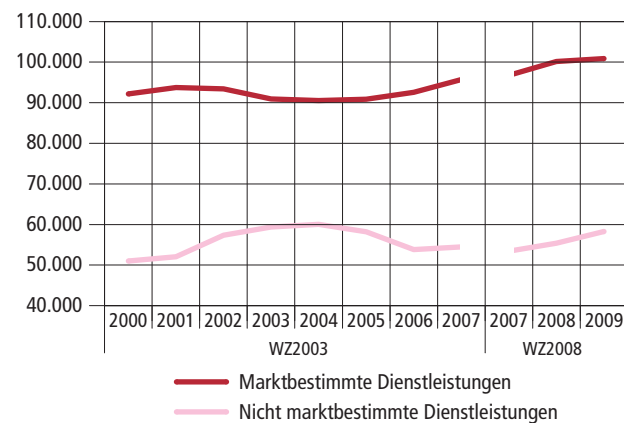
³⁾ WZ2003: Abt./Gr. 72 - 74.4, WZ2008: Abt./Gr. 62 + 63 + 69 - 74.

⁴⁾ WZ2003: Abt./Gr. 64.3 + 72, WZ2008: Abt./Gr. 58.2 + 61 - 63.1 + 95.1.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Entwicklung marktbestimmter - nicht marktbestimmter Dienstleistungen*

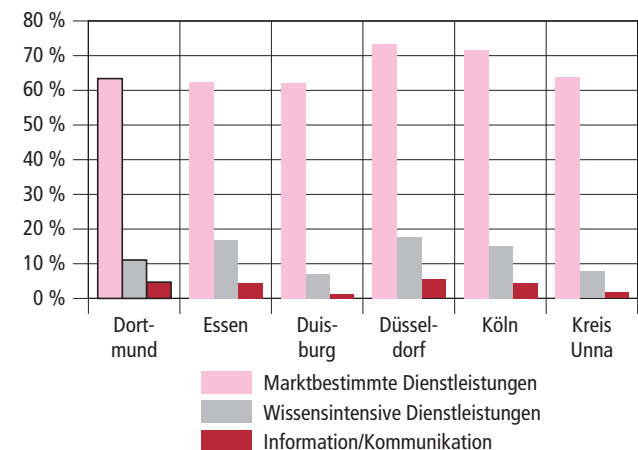
Abb. 2



* Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort zum 30.06..

Städtevergleich Dienstleistungsstruktur 2009 (jeweils in % aller Dienstleistungs-Beschäftigten)

Abb. 3



AUSGEWÄHLTE BRANCHEN

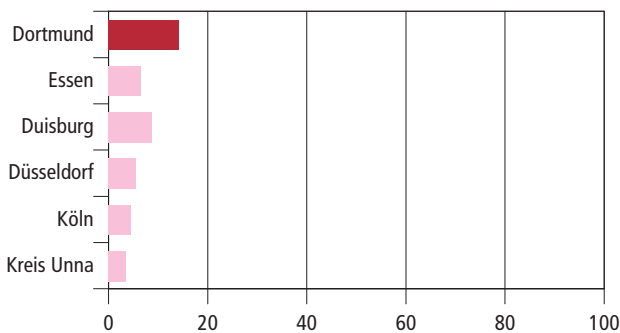
Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als LuK-Standort tragen Früchte. 5,3 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Mitte 2009 im Bereich der LuK-Produktion oder -Dienstleistungen beschäftigt, nur knapp übertroffen von Düsseldorf mit 5,5 %. In Duisburg liegt dieser Anteil noch unter 2 % (s. Abb. 4 und 5). Bei den Banken und Versicherungen kann Dortmund mit Düsseldorf und Köln nicht mithalten, liegt aber deutlich vor Essen und Duisburg (s. Abb. 7). Im Einzelhandel liegt Dortmund mit 8,1 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte, übertroffen allerdings vom Kreis Unna mit 9,1 % (s. Abb. 6). Im Gastgewerbe liegt Dortmund auf gleicher Höhe mit Essen und dem Kreis Unna hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich umgekehrt vor Köln, Düsseldorf und Duisburg. Nur Essen beschäftigt hier relativ mehr Personen, der Kreis Unna etwa gleich viele (s. Abb. 8 und 9).

handel liegt Dortmund mit 8,1 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte, übertroffen allerdings vom Kreis Unna mit 9,1 % (s. Abb. 6). Im Gastgewerbe liegt Dortmund auf gleicher Höhe mit Essen und dem Kreis Unna hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich umgekehrt vor Köln, Düsseldorf und Duisburg. Nur Essen beschäftigt hier relativ mehr Personen, der Kreis Unna etwa gleich viele (s. Abb. 8 und 9).

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand: 30.06.2009

IKT-Produktion*

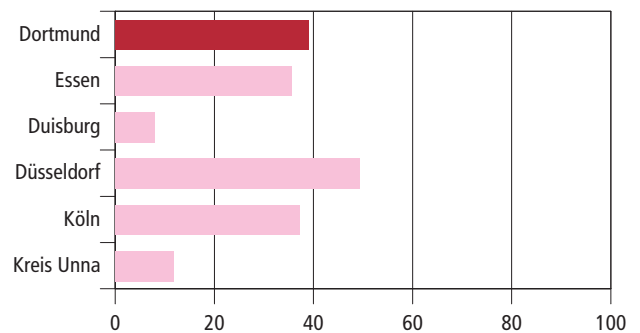
Abb. 4



* WZ2008, Gr. 261 - 268.

IKT-Dienstleistungen*

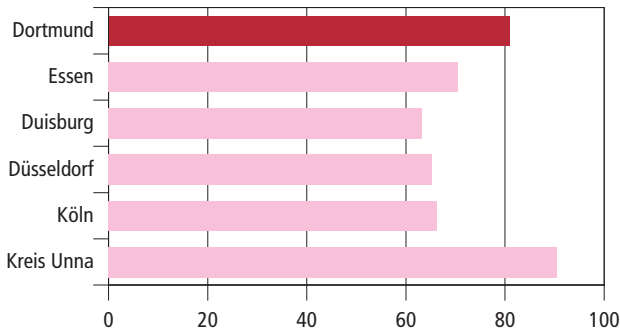
Abb. 5



* WZ2008, Gr. 611 - 639.

Einzelhandel

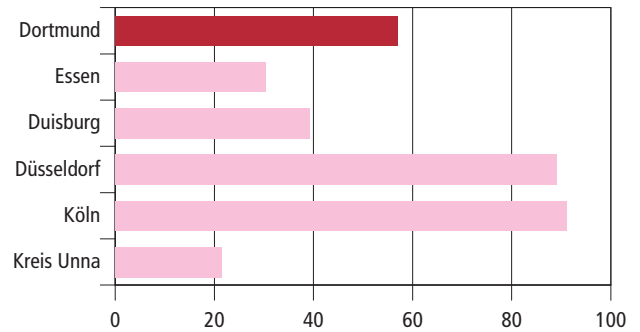
Abb. 6



* WZ2008, Gr. 471 - 479.

Banken/Versicherungen

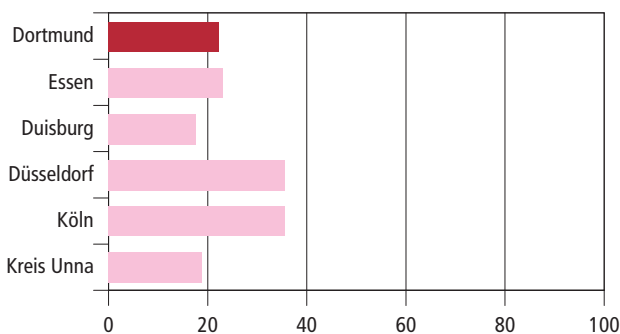
Abb. 7



* WZ2008, Gr. 641 - 663.

Gastgewerbe

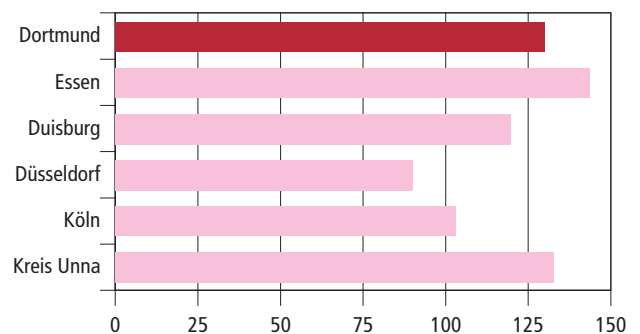
Abb. 8



* WZ2008, Gr. 551 - 563.

Gesundheitswesen

Abb. 9



* WZ2008, Gr. 861 - 889.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.09.

PENDLER

Als regionales Oberzentrum mit einer entsprechenden Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet Dortmund naturgemäß mehr Einpendler als Auspendler. Rund 120.000 Berufstätige kommen täglich nach Dortmund, etwa 80.000 verlassen die Stadt (Stand 2006, neuere Daten liegen noch nicht vor) (s. Abb. 13). Aktuellere Zahlen gibt es nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit zunehmender Beschäftigung ist sowohl die Zahl der Ein- wie auch der Auspendler in den letzten beiden Jahren gestiegen, im Saldo sind 2009

rund 26.500 Beschäftigte mehr ein- als ausgependelt (s. Abb. 11). Am Pendlersaldo wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., München und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten Berlin, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. Diese Rangfolge ist über die Jahre sehr stabil (s. Abb. 12).

Pendler

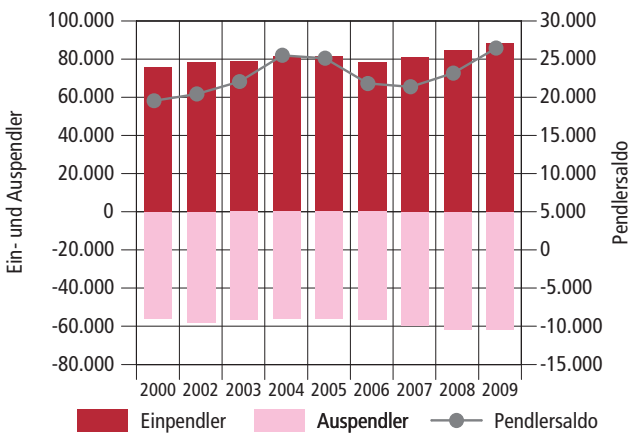
Abb. 10

Merkmal	1998	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Einpendler	112.155	121.828	141.574		138.394			
- Berufseinpendler	91.671	102.289	118.771		119.654			
- darunter SV-Beschäftigte	68.352	75.446	81.619	81.403	78.387	80.922	84.826	88.096
- Ausbildungseinpendler	20.484	19.539	22.803		18.740			
Auspendler	75.805	84.721	83.551		89.952			
- Berufsauspendler	68.128	76.231	73.968		80.163			
- darunter SV-Beschäftigte	54.215	55.906	56.123	56.288	56.587	59.547	61.661	61.663
- Ausbildungsauspendler	7.677	8.490	9.583		9.789			

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Pendlerechnung 1998/2000/2002/2004), Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte).

Dortmund: SV-Pendler*
2000 bis 2009

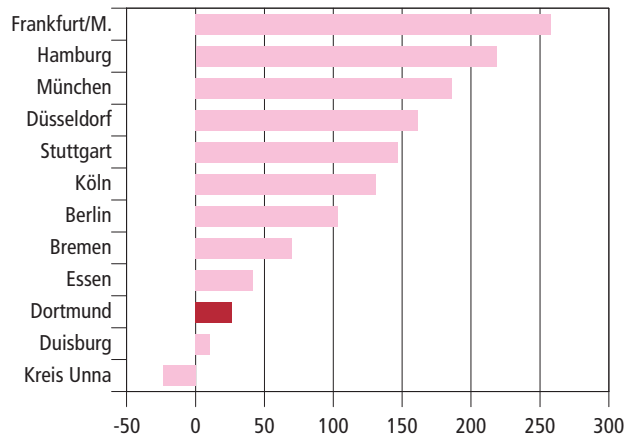
Abb. 11



* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

Pendlersaldo 2009*
(in 1.000)

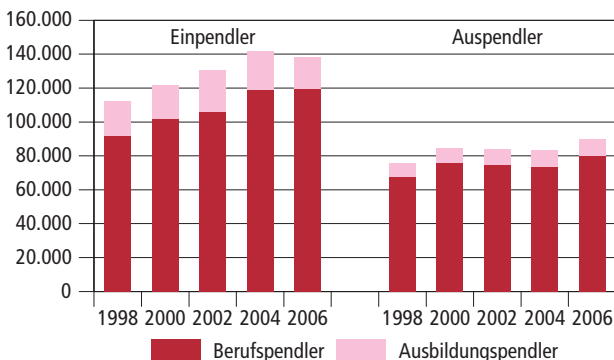
Abb. 12



* Sozialversicherungspflichtige Pendler über die Gemeindegrenze.

Dortmund: Pendler
1998 bis 2006

Abb. 13



VERKEHR UND TRANSPORT

Die Zahl der zugelassenen Pkw in Dortmund lag Mitte 2009 bei rund 246.000, etwa 2.500 mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Die Zahl der Kraftfahrzeuge insgesamt lag Ende 2009 bei knapp 290.000. Im interkommunalen Vergleich belegt Dortmund hinsichtlich der Kfz-Dichte (497 Kfz/1.000 Einwohner) einen mittleren Platz. Die höchste Motorisierung findet sich im Kreis Unna (585 Kfz/1.000 Einwohner), die niedrigste in Berlin mit 374 Kfz je 1.000 Einwohner (s. Abb. 16). Der öffentliche Nahverkehr in Dortmund verzeichnet seit 2000 kontinuierlich steigende Fahrgastzahlen, 2009 wurden erstmals mehr als 140 Mio. Fahrgäste befördert und damit das Vorjahresergebnis nochmals um 3 % übertroffen. Nach vie-

len Jahren rasanten Wachstums hat der Flughafen im letzten Jahr deutliche Einbußen hinnehmen müssen. Die Passagierzahlen sind um rund ein Viertel auf etwa 1,7 Mio. zurückgegangen, mit knapp 32.000 war die Zahl der Starts und Landungen so niedrig wie nie seit 2000. Für den Hafen stellt sich die Situation angesichts des Rückgangs der Schwerindustrie im Güterbereich weniger rosig dar, der Umschlag ist seit der Jahrtausendwende um rund ein Viertel rückläufig, der Vorjahresvergleich fällt mit -18 % deutlich negativ aus. Besser sieht es beim Containerumschlag aus. Er ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich angestiegen, im Jahr 2009 betrug der Zuwachs 7 % (s. Abb. 14 und 15).

Verkehr und Transport

Abb. 14

Merkmal	1990	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bestand PKW/Kombi ¹⁾	229.708	245.306					243.782	246.324
Bestand LKW/Busse ²⁾	14.716	18.924					15.480	15.554
Busse&Bahnen: Fahrgastaufk. (in Tsd.)	81.179	105.319	125.940	127.145	130.045	130.016	139.187	143.310
Flughafen: Starts und Landungen	40.729	45.127	33.368	38.918	43.512	40.440	38.103	31.926
Flughafen: Passagierzahlen	201.136	718.854	1.179.130	1.742.891	2.019.651	2.155.057	2.329.440	1.716.516
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	4.711	3.132	2.788	2.712	2.960	3.170	2.955	2.411
Hafen: Containerumschlag		53.139	70.564	76.081	90.537	117.005	139.068	148.711

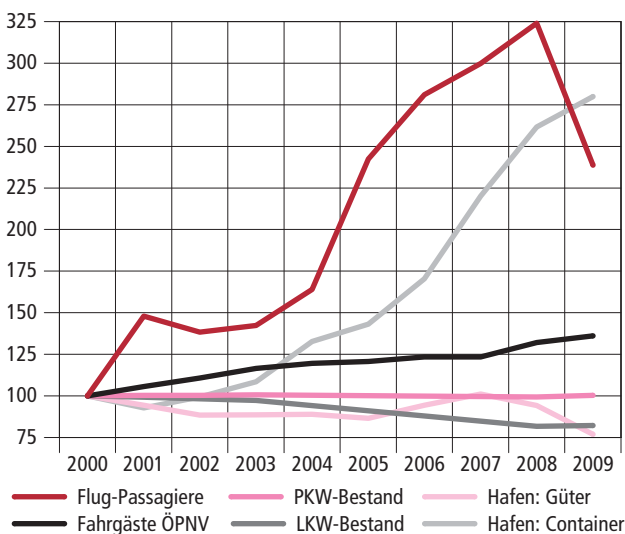
¹⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand 31.07. (2008: 30.06.). Aufgrund technischer Umstellungen konnten zwischen 2004 und 2007 keine Daten bereitgestellt werden. Teilweise neue Zuordnungen lassen einen unmittelbaren Vergleich der Daten 2008 mit denen bis 2003 nicht zu.

²⁾ Einschl. Zugmaschinen und sonstige Kfz.

Quellen: dortmunderstatistik, DSW21, Airport21, Dortmunder Hafen AG.

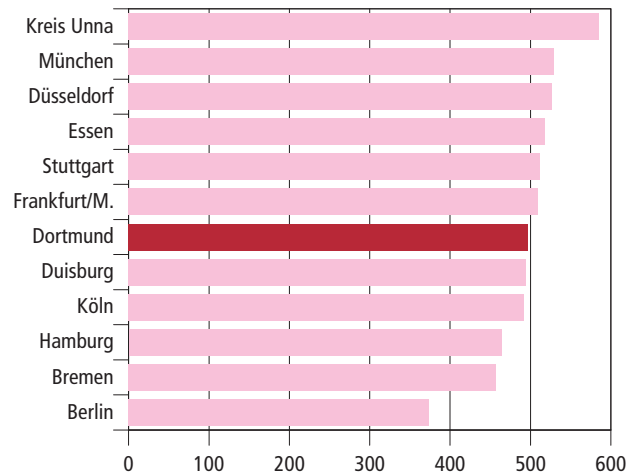
Verkehr/Transport: Entwicklungslinien in Dortmund 2000 bis 2009 (2000 = 100)

Abb. 15



KFZ-Besatz je 1.000 Einwohner 2010*

Abb. 16



* Ohne vorübergehend abgemeldeter Fahrzeuge, Stand: 01.01..

Quelle: regionalstatistik.de.

BAUTÄTIGKEIT

Mit knapp 800 neu gebauten Wohnungen kann 2009 von einer bezogen auf die letzten Jahre durchschnittlichen Wohnbautätigkeit gesprochen werden. Gegenüber 2008 sind 100 Wohnungen mehr gebaut worden. Die Fertigstellungen im Bürobereich liegen dagegen 2009 deutlich unter den Vorjahreswerten (s. Abb. 17 und 18). Die Genehmigungen liegen 2009 in allen Bereichen mit Ausnahme der Büroflächen über denen von 2008, bei den Wohnungen sogar mehr als doppelt so hoch (s. Abb. 19). Im Großstadtvergleich (1998 - 2009) hat Dort-

mund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und den Städten Köln, München, Frankfurt/M. und Hamburg die meisten Wohnungen gebaut. 5,5 % des Bestandes sind in diesen elf Jahren entstanden. In Relation zu Essen als Stadt mit der geringsten Wohnbautätigkeit sind das im jährlichen Mittel etwa 600 WE mehr. Auch in Duisburg und Berlin sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden (weniger als 4 % des Bestandes) (s. Abb. 20).

Baugenehmigungen (Neubauten)

Abb. 17

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Wohngebäude	1.031	742	574	493	904	515	259	499
Nichtwohngebäude	72	55	37	49	68	60	50	63
Wohnungen	2.037	1.270	854	802	1.359	897	448	954
Bürogebäude	11	10	3	8	17	10	10	12
... Nutzfläche in qm	26.938	23.748	6.089	35.589	60.758	13.470	23.563	15.793

Fertigstellungen (Neubauten)

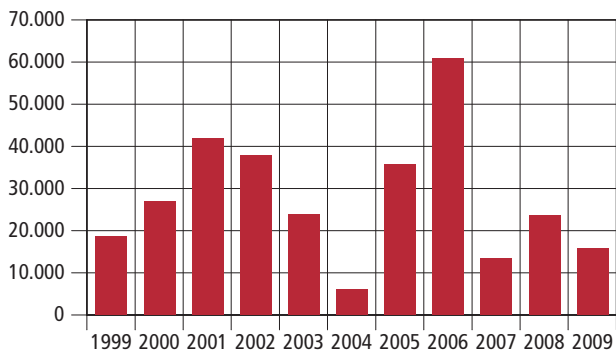
Abb. 18

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Wohngebäude	592	769	806	602	787	573	391	431
Nichtwohngebäude	44	69	52	49	53	59	40	50
Wohnungen	1.699	1.436	1.195	834	1.275	891	692	789
Bürogebäude	11	18	7	5	9	10	8	5
... Nutzfläche in qm	41.793	38.362	11.325	21.979	50.801	37.393	7.388	1.256

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, dortmunderstatistik.

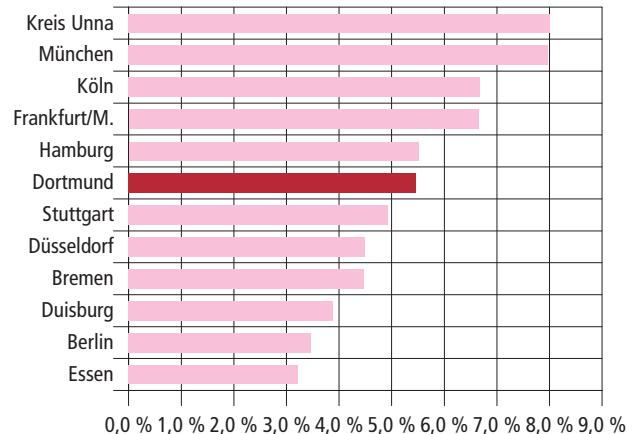
Baugenehmigungen für Büroflächen 1999 bis 2009 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

Abb. 19



Fertig gestellte Wohnungen 1998 bis 2008 in % des Wohnungsbestandes 2008

Abb. 20



SCHULEN

Seit 2003 liegt die Anzahl der Schulabsolventen in Dortmund konstant über 6.000, im letzten Jahr bei 6.510. Der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife ist seit 2004 kontinuierlich gestiegen und erreicht 2009 fast die 30 %-Marke. Aber leider ist auch der Anteil derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen, mit 8,8 % so hoch wie seit 2004 nicht mehr. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben bestehen. Bei den Absolventen ohne Abschluss dominieren die Jungen mit rund 60 %, bei den Abschlüssen mit Hochschulreife die Mädchen mit 55 % (s. Abb. 21 und 22). Der Städtevergleich (Stand 2008) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (26,0 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Berlin, Hamburg und Stuttgart liegt sie mit knapp 40 % um 10 %-Punkte höher als in Dortmund. Auch der Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, ist in Dortmund eher hoch und wird nur übertroffen von Hamburg, Berlin und Duisburg (s. Abb. 23).

fe die Mädchen mit 55 % (s. Abb. 21 und 22). Der Städtevergleich (Stand 2008) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (26,0 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Berlin, Hamburg und Stuttgart liegt sie mit knapp 40 % um 10 %-Punkte höher als in Dortmund. Auch der Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, ist in Dortmund eher hoch und wird nur übertroffen von Hamburg, Berlin und Duisburg (s. Abb. 23).

Dortmunds Schüler nach Abschlüssen

Abb. 21

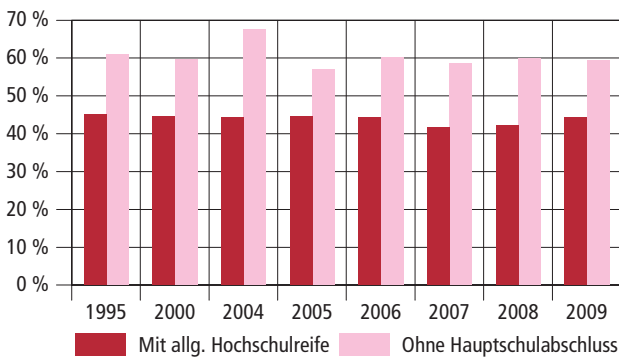
Merkmal	1995	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schulabgänger insgesamt ¹⁾	5.594	6.051	6.140	6.285	6.560	6.504	6.516	6.510
darunter Ohne Hauptschulabschluss	6,7%	6,9%	8,9%	7,8%	8,5%	8,3%	7,9%	8,8%
darunter Jungen	61,0%	59,7%	67,5%	57,1%	60,1%	58,6%	59,8%	59,4%
darunter Allg. Hochschulreife	28,8%	27,4%	26,0%	26,6%	26,6%	27,6%	28,2%	29,7%
darunter Jungen	45,0%	44,5%	44,2%	44,6%	44,3%	41,7%	42,1%	44,4%

* An allgemein bildenden Schulen.

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik.

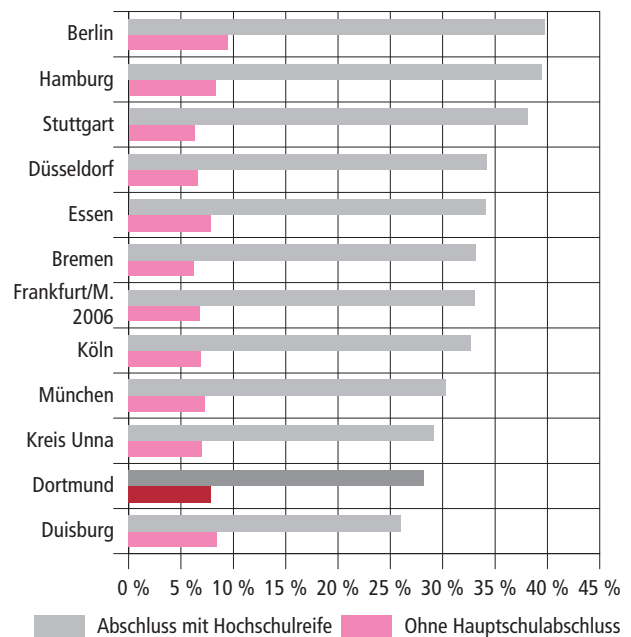
Anteil Jungen an Schülern mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss in Dortmund 1995 bis 2009 (in %)

Abb. 22



Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss 2008 im Städtevergleich (in %)

Abb. 23



Quelle: GENESIS, regionalstatistik.de.

HOCHSCHULEN

Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren durch die Einführung der Studiengebühren beeinflusst, was die durchgängig sinkenden Zahlen gerade an der Universität erklärt (s. Abb. 24 und 25). Das gilt etwa für die Informatik, wo die Studierendenzahlen an der Universität nur noch etwa halb so hoch liegen wie zur Jahrtausendwende. Auch die anderen

Studiengänge haben 2009 im Vorjahresvergleich eher Einbußen zu verzeichnen. An der Fachhochschule fällt der Jahresvergleich besser aus. Mit Ausnahme der Elektrotechnik haben die betrachteten Fachrichtungen mehr Studierende als 2008 (s. Abb. 26 und 27).

Universität Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen¹⁾

Abb. 24

Merkmal	1999/2000	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Informatik	2.766	3.455	3.429	2.784	2.491	2.290	2.156	1.864
Mathematik/Physik/Chemie/Biologie	3.211	3.126	3.548	3.261	3.769	4.332	4.300	4.215
Elektrotechnik	687	1.055	1.136	1.027	981	928	803	807
Maschinenbau	720	1.542	2.262	2.314	2.511	905	1.011	1.167
Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	2.682	3.251	3.229	2.453	2.429	2.209	2.080	2.016
Erziehungswissenschaften	5.638	5.085	4.867	3.362	3.085	3.033	2.672	2.575

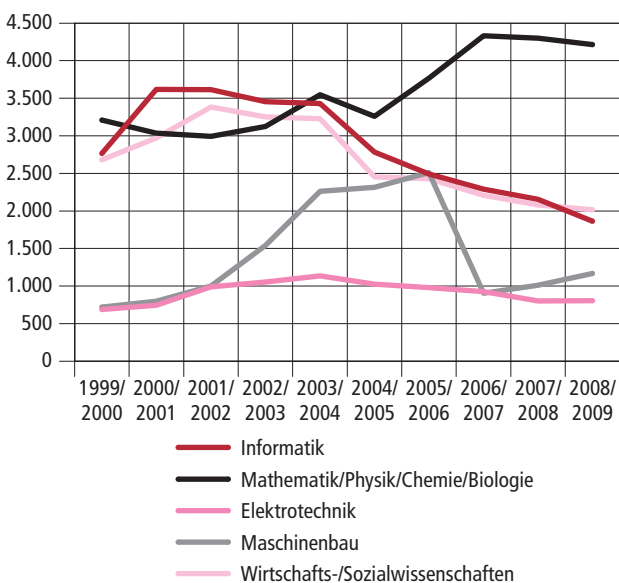
Fachhochschule Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen¹⁾

Abb. 25

Merkmal	1999/2000	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Informatik	1.387	1.700	1.878	1.629	1.528	1.510	1.359	1.487
Elektrotechnik/Nachrichtentechnik	914	1.266	1.398	1.262	1.213	1.127	1.036	945
Maschinenbau/Fahrzeugtechnik	538	993	1.117	1.064	1.147	1.184	1.146	1.262
Wirtschaft	1.954	1.882	1.829	1.663	1.561	1.501	1.400	1.466

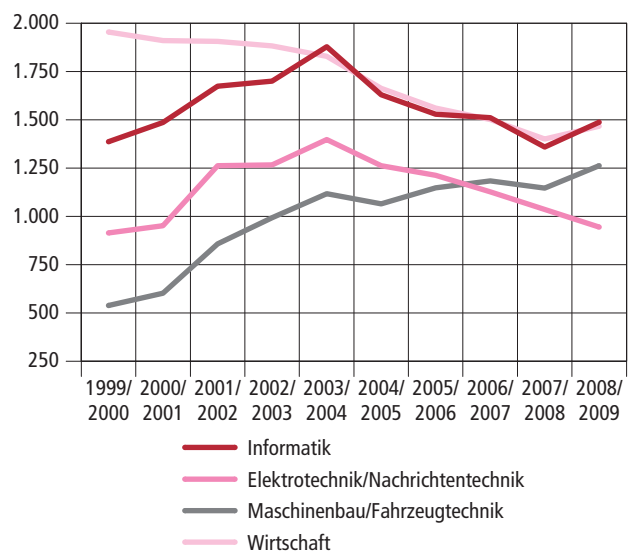
Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1999 bis 2009

Abb. 26



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1999 bis 2009

Abb. 27



BERUFSSKOLLEGS

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs in Dortmund steigt seit Jahren kontinuierlich, zu Beginn des Schuljahres 2009/10 lag ihre Zahl bei fast 22.000. Dabei dominiert der gewerbliche Bereich gegenüber dem kaufmännischen mit über die letzten Jahre konstanten rund 58 % der Schülerinnen und Schüler. Ebenso konstant ist der Anteil männlicher Auszubildender mit rund 54 %. Der Anteil Ausländer und Aussiedler unter den Kolleg-Schülern ist seit Mitte der 90er Jahre in der Tendenz rückläufig. Lag der Anteil in der Summe 1995 noch bei 18,2 %, ist er bis 2009 auf 11,2 %, also um rund ein Drittel, gesunken. Das Gros der Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Berufsschule, der Anteil

ist aber zwischen 1999 und 2009 von 82 % auf 77 % gesunken, an Bedeutung gewonnen hat statt dessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7 % auf über 11 % gestiegen ist (s. Abb. 28 und 29). Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist (2009) in den Großstädten ungünstiger als im Kreis Unna, wo ein Lehrer je 23 Schüler zur Verfügung steht. Alle Großstädte mit Ausnahme Dortmunds haben im letzten Jahr durch zusätzliche Lehrer diese Relation verbessert. In Dortmund muss jeder Lehrer weiterhin knapp 27 Schüler unterrichten. Damit weist Dortmund nun neben Düsseldorf die ungünstigste Lehrer-/Schüler-Relation auf (s. Abb. 30).

Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs

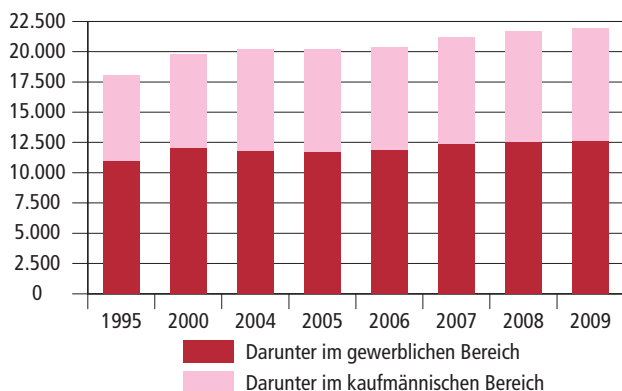
Abb. 28

Merkmal	1995	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schüler/-innen insgesamt	18.069	19.809	20.220	20.225	20.311	21.184	21.655	21.911
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962	12.060	11.860	11.766	11.870	12.378	12.521	12.641
	60,7%	60,9%	58,7%	58,2%	58,4%	58,4%	57,8%	57,7%
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107	7.749	8.360	8.459	8.441	8.806	9.134	9.270
	39,3%	39,1%	41,3%	41,8%	41,6%	41,6%	42,2%	42,3%
- dav. Männlich	56,1%	55,5%	54,7%	54,8%	54,9%	54,5%	54,2%	54,3%
- dav. Ausländer	15,2%	12,6%	11,1%	10,6%	9,7%	9,7%	9,5%	9,7%
- dav. Aussiedler	3,0%	2,3%	3,0%	2,9%	2,1%	1,8%	2,0%	1,5%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	79,5%	80,6%	74,0%	73,9%	73,0%	74,9%	77,3%	77,2%
... Berufsfachschule	4,1%	3,7%	3,6%	3,8%	3,8%	3,4%	2,4%	2,7%
... Höheren Berufsfachschule	6,2%	7,3%	12,2%	12,6%	13,6%	13,0%	12,3%	11,5%
... Fachoberschule	4,0%	3,4%	4,2%	3,8%	3,6%	3,4%	3,0%	3,0%
... Fachschule	6,3%	5,0%	6,0%	5,9%	5,9%	5,3%	5,0%	5,5%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 1995 - 2009.

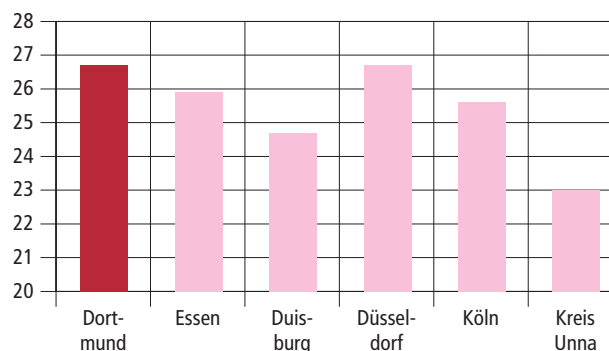
Schüler/-innen an Berufskollegs
1995 bis 2009

Abb. 29



Relation Schüler/Lehrer* 2009
im Städtevergleich

Abb. 30



* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank.

AUSBILDUNG

Im letzten Jahr sind Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage in etwa gleichem Maße zurückgegangen. 5.186 angebotene Ausbildungsstellen stehen 5.299 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber, die Angebots-/Nachfragerelation liegt mit knapp 98 % auf dem Niveau des Jahres 2008 und deutlich besser als in den Jahren davor. 184 nicht versorgten Bewerber standen Ende September 2009 noch 71 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber, beides niedrigere Werte als 2008 (s. Abb. 31). Nachdem im Vorjahr die Ausbildungsangebote im

Handwerk deutlich zurückgegangen waren, war dies 2009 insbesondere bei Industrie und Handel der Fall. Der Anteil an allen Ausbildungsplätzen ist um einen Prozentpunkt auf 62 % gesunken (s. Abb. 32). Insgesamt konzentriert sich die Nachfrage (Bewerber) sehr viel stärker auf wenige Berufsfelder als das Angebot (Ausbildungsstellen). Am stärksten nachgefragt (und auch angeboten) sind kaufmännische Berufe und Verkäufer/-innen (s. Abb. 34 und 35).

Ausbildung

Abb. 31

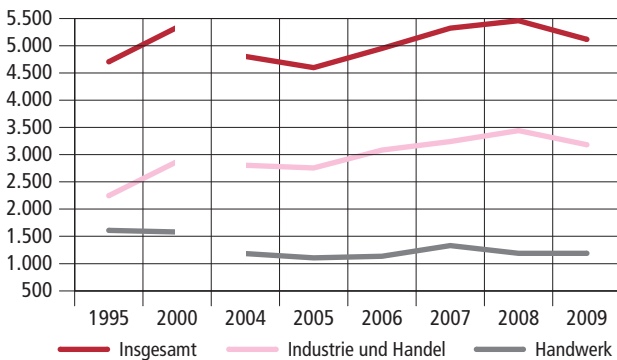
Merkmal	1995	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Abgeschlossene Ausbildungsverträge	4.707	5.336	4.805	4.597	4.952	5.324	5.461	5.115
- dar. Industrie und Handel	2.249	2.875	2.804	2.757	3.082	3.241	3.440	3.184
- dar. Handwerk	1.611	1.580	1.182	1.106	1.133	1.330	1.190	1.191
Unbesetzte Ausbildungsstellen	249	163	161	121	40	88	140	71
Gesamtangebot	4.956	5.499	4.966	4.718	4.992	5.412	5.601	5.186
Nicht vermittelte Bewerber	618	389	289	99	558	366	265	184
Gesamtnachfrage	5.325	5.725	5.094	4.696	5.510	5.690	5.726	5.299
Angebot/Nachfrage	93,1%	96,1%	97,5%	100,5%	90,6%	95,2%	97,8%	97,9%

Stand: jeweils Ende September, Bezug: Arbeitsagenturbezirk Dortmund (inkl. Schwerte, Lünen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik.

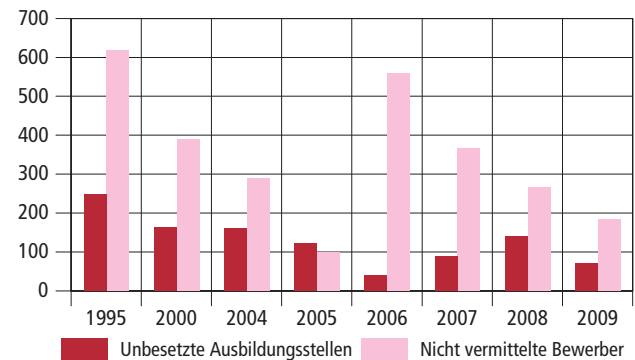
Abgeschlossene Ausbildungsverträge 1995 bis 2009

Abb. 32



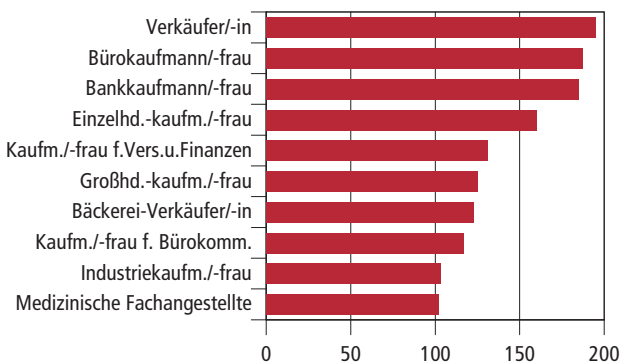
Unbesetzte Stellen und nicht vermittelte Bewerber 1995 bis 2009

Abb. 33



Gemeldete Ausbildungsstellen: Die „Top 10“ 2009/2010*

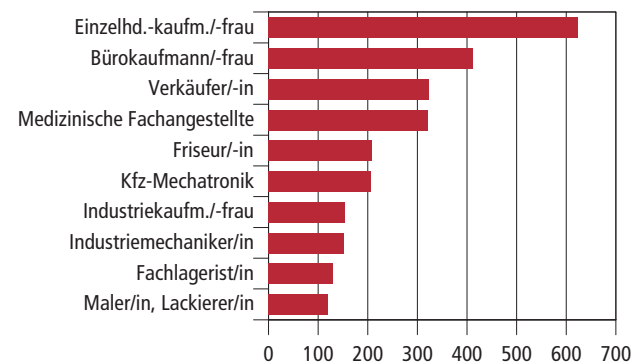
Abb. 34



* Stand: August 2010.

Gemeldete Bewerber: Die „Top 10“ 2009/2010*

Abb. 35



* Stand: August 2010.

NEUE MEDIEN

Ende 2009 waren in Dortmund rund 81.500 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 140 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt am Bundesdurchschnitt, bleibt aber hinter den Vergleichsstädten mit Ausnahme Duisburgs zurück. An der Spitze liegen München mit 385, mit Abstand gefolgt von Düsseldorf mit 291 Domains/1.000 EW (s. Abb. 37). Nach einer sprunghaften Entwicklung zwischen 1997 und 2000 sind die Steigerungsraten seitdem moderater. Aber auch seit 2000 hat sich die Domains-Zahl im Bundesgebiet mehr als verdreifacht auf über 12 Mio. (s. Abb. 38). Auch Dortmund hat seither um 202 % zugelegt. Das bedeutet einen Platz im unteren Mittelfeld der Städte. Am höchsten ist die Steigerungsrate in Berlin mit 260 %. Im letzten Jahr haben München, Bremen und Stutt-

gart zweistellig zugelegt, Dortmund fällt mit einem Plus von 4,8 % dahinter zurück, liegt damit aber noch vor Essen, Duisburg, Hamburg und insbesondere Frankfurt/M., das sogar eine negative Entwicklung aufweist. Mit Bezug auf die Erwerbstätigen fällt auf, dass die vier größten Städte die mit Abstand höchsten Domain-Dichten aufweisen (jeweils mehr als 400 je 1.000 Erwerbstätigen) (s. Abb. 37). Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte (2008) besser ab als der Bund. Mehr als 90 % der Haushalte verfügen nach der aktuellen Bürgerumfrage über ein Handy (Bund: 87 %), 77 % (Bund 75 %) über einen PC und 71 % (Bund 64 %) über einen Internetzugang (s. Abb. 40).

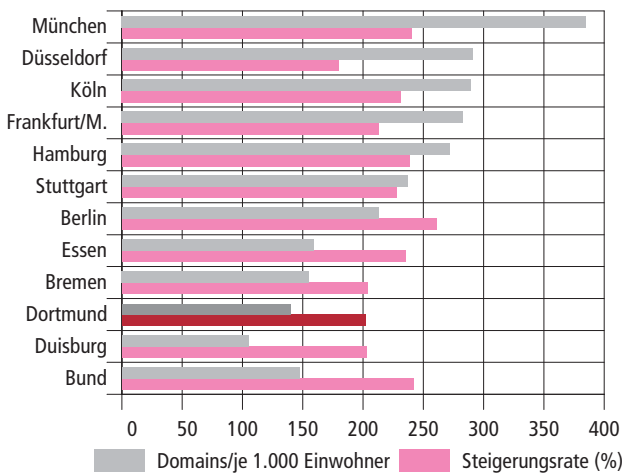
Internet-Domains

Abb. 36

Merkmal	1997	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Internet-Domains	685	27.004	57.288	64.197	67.746	70.916	77.772	81.539

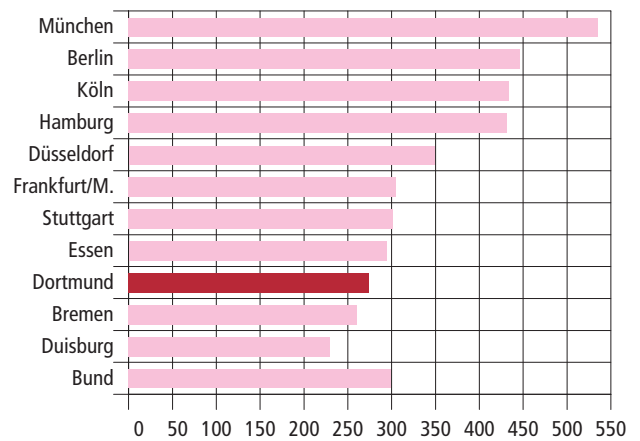
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2009 und Steigerungsrate 2009 zu 2000 (in %) Abb. 37



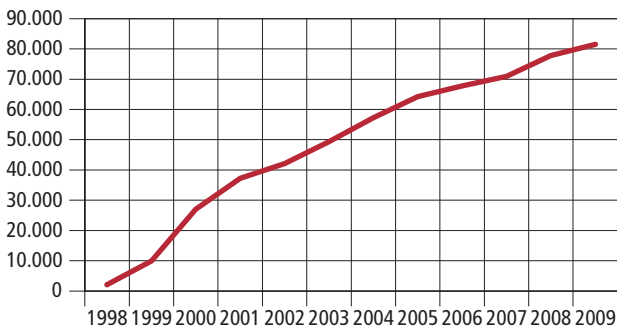
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains 2009 je 1.000 Erwerbstätige 2008 Abb. 38



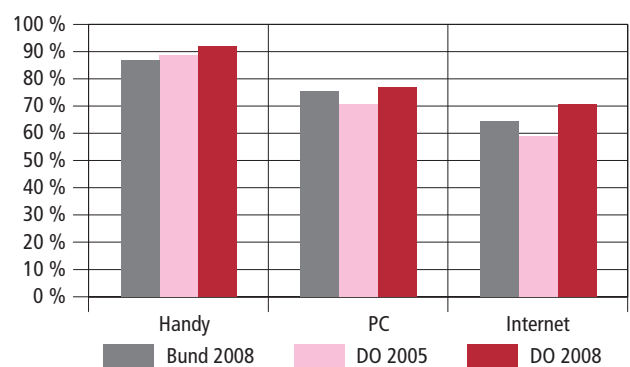
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains in Dortmund 1998 bis 2009 Abb. 39



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Medien-Ausstattung der Haushalte 2005/2008 Abb. 40



Quellen: Statistisches Bundesamt; Dortmund: Bürgerumfragen 2005/2008.

ATTRAKTIVITÄT

Wie im Vorjahr ist auch 2009 der Wanderungssaldo noch durch Dubletten-Fälle im Rahmen der Vergabe der Steueridentifikationsnummern beeinflusst. Rechnerisch liegt das Defizit im letzten Jahr bei knapp 1.500 Personen. Der Pendlersaldo ist mit wachsender Beschäftigung weiter auf einen Rekordwert von 26.433 mehr Ein- als Auspendlern gestiegen (s. Abb. 41). Die Zahl der Studierenden in Dortmund ist im letzten Jahr weiter gestiegen, immer weniger aber werden Studenten, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben. Mit rund 2.700 lag deren Zahl im Wintersemester 2008/2009 mehr als 20 % unter dem Höchststand von 2004. Die Anteile liegen in Duisburg/Essen und Köln ähnlich, in Düs-

seldorf ist er größer (s. Abb. 43). Auch wenn die Übernachtungszahlen im letzten Jahr nicht ganz gehalten werden konnten, ist doch die Entwicklung seit der Jahrtausendwende erfreulich und besser als in den Nachbarstädten Essen und Duisburg (s. Abb. 42). Die Ärztedichte in Dortmund ist mit 122 Ärzten pro 100.000 Einwohner höher als in Duisburg (118) und im Kreis Unna (118), aber deutlich schlechter als in Düsseldorf (186) und Köln (178) (s. Abb. 44). 2,5 % aller Dortmunder Schüler werden 2008/09 bilingual unterrichtet. Der Anteil ist niedriger als in den Vergleichsstädten, aber höher als im Kreis Unna (s. Abb. 45).

Merkmale zur Attraktivität

Abb. 41

Merkmal	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Wanderungssaldo	-2.269	2.023	140	605	841	766	-1.889 ⁶⁾	-1.468
Pendlersaldo ¹⁾	19.540	22.053	25.496	25.115	21.800	21.375	23.165	26.433
Studierende ²⁾	33.369	35.842	30.645	31.236	30.533	29.491	30.461	32.738
- dar. Bildungsausländer ³⁾	1.951	3.452	3.498	3.355	3.213	2.947	2.745	
Schüler mit bilingualem Unterricht		1.201	1.465	1.732	1.212	2.345	941	
Gäste-Übernachtungen ⁴⁾	597.020	672.131	711.145	695.604	773.274	808.561	801.081	749.276
- dar. aus dem Ausland	93.789	128.414	130.371	127.980	173.019	165.897	168.729	151.681
Ärzte ⁵⁾		719	719	721	711	712	713	

¹⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler.

²⁾ Technische Universität, Fachhochschule, ISM, jeweils Wintersemester.

³⁾ Studierende mit im Ausland erworbener Studienberechtigung.

⁴⁾ In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

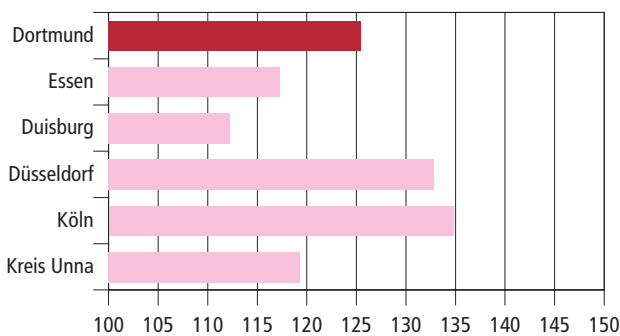
⁵⁾ Ärzte (Hausärzte und Fachärzte, ohne Zahnärzte) in ambulanten Einrichtungen.

⁶⁾ Nach Einführung der Steueridentifikationsnummern sind viele Statistik-Dubletten von Amts wegen abgemeldet worden. Diese Abmeldungen beeinflussen das Ergebnis entscheidend.

Quellen: IT.NRW, Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung.

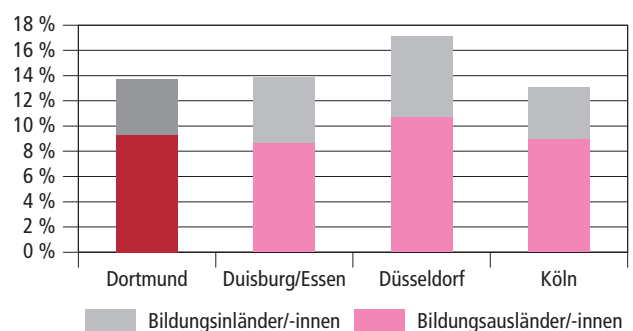
Entwicklung der Gäste-Übernachtungen 2000 bis 2009 im Städtevergleich (1998 = 100)

Abb. 42



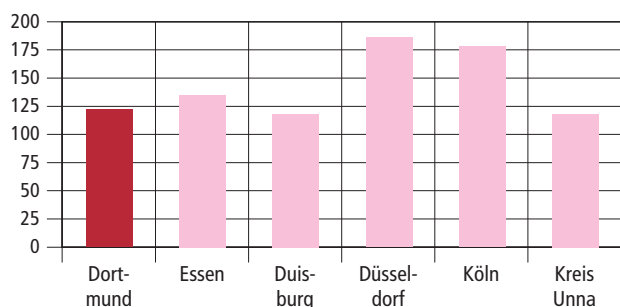
Anteil ausländischer Studenten 2008 im Städtevergleich (in %)

Abb. 43



Ärzte pro 100.000 Einwohner 2008

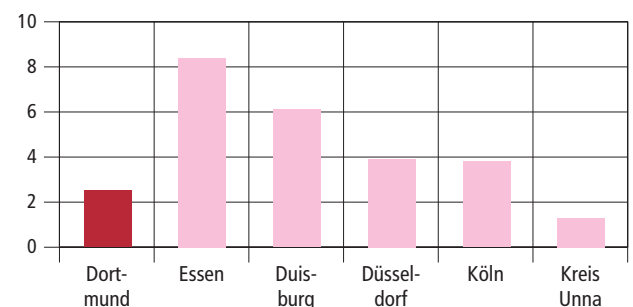
Abb. 44



Quelle: Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW.

Schüler mit bilingualem Unterricht 2008/09*

Abb. 45



* In % aller Schüler der Jahrgänge 05 - 13.

Quelle: Schulministerium NRW.

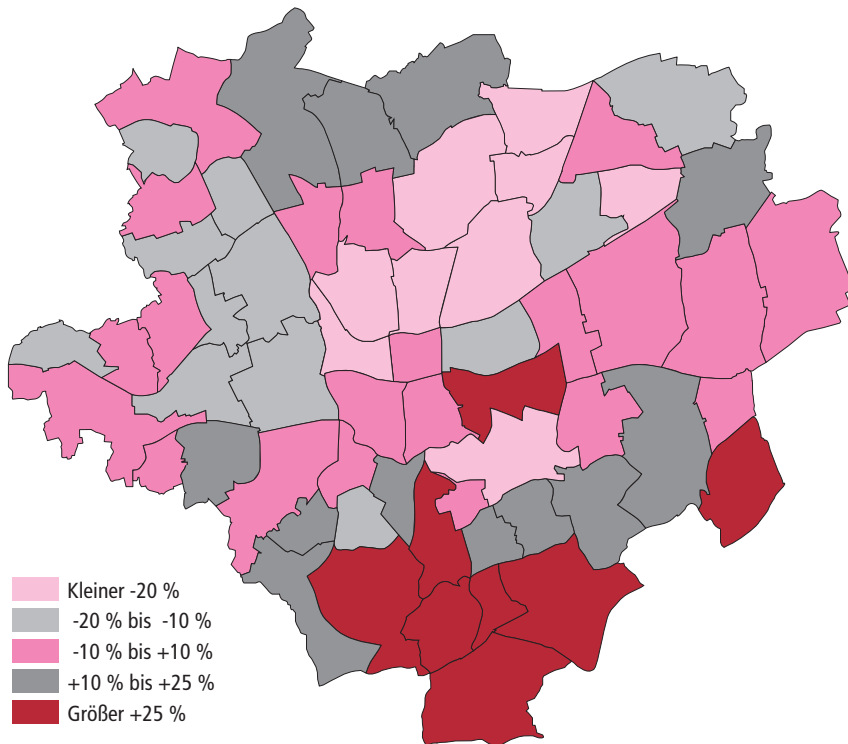
EINKÜNFTE

Das IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik hat aktuell kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik für das Jahr 2004 aufbereitet. Im Ergebnis zeigen sich zwischen den Stadtteilen beträchtliche Unterschiede: In der Nordstadt liegen die zu versteuernden Einkommen im Vergleich zum städtischen Mittel um fast die Hälfte niedriger, in Lücklemborg und in Syburg dagegen mehr als doppelt so hoch (s. Abb. 46). Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) die nordwestlichen Stadtteile als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Ein-

kommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind. Im Schuldneratlas von Creditreform schneiden die Südzentren München und Stuttgart mit Schuldnerquoten von 8 % der erwachsenen Bevölkerung deutlich am besten ab. In Duisburg liegt die Quote bei 14 %. Auch in Dortmund ist die Quote mit 12,6 % vergleichsweise hoch, auch wenn sie in Berlin, Essen und auch Düsseldorf ebenfalls im Bereich von 12 % liegt (s. Abb. 47).

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken*

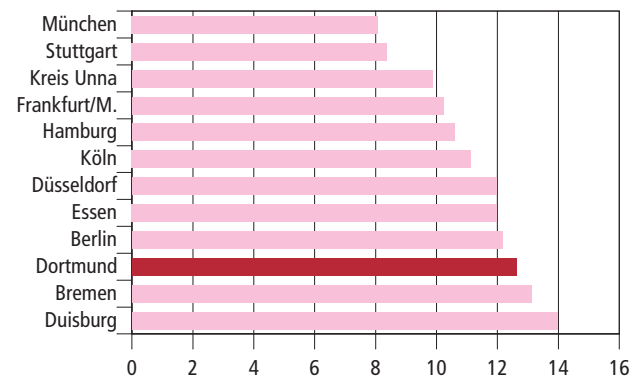
Abb. 46



* Differenz zum Mittelwert für die Stadt Dortmund.

Schuldnerquoten im Städtevergleich 2009*

Abb. 47



* Anteil Personen (ab 18 Jahren) mit sog. Negativmerkmalen (Inkasso-Fälle, Zahlungsstörungen etc.).

Quelle: Creditreform, Schuldneratlas 2009.

KOMMUNALE FINANZEN

Das Steueraufkommen reichte 2009 nicht an das des Vorjahres heran. Einbußen sind insbesondere beim Gewerbesteueraufkommen und beim kommunalen Anteil an der Einkommenssteuer zu verzeichnen. Leicht höhere Grundsteuern können das nicht kompensieren (s. Abb. 49). Starke Unterschiede im Gewerbesteueraufkommen zwischen den Städten lassen auf eine entsprechend unterschiedliche Struktur und Ertragslage der örtlichen Unternehmen schließen: Während Frankfurt/M. 2008 pro Erwerbstätigen fast 2.700 Euro Gewerbesteuer vereinnahmte, waren das in Berlin nur etwas mehr als 700 Euro. Auch in Dortmund ist das relative

Aufkommen mit 1.000 Euro bescheiden, wenn auch um 100 Euro höher als im Vorjahr (s. Abb. 52). Die kommunalen Schulden sind 2009 weiter gestiegen. Das gilt insbesondere für die Kassenkredite mit einem Zuwachs um fast 200 Mio. Euro (s. Abb. 50). Im Städtevergleich schneidet Dortmund (3.721 Euro pro Kopf, Verbindlichkeiten + Kassenkredite) besser ab als die beiden anderen Ruhrgebietszentren Duisburg (6.535 Euro pro Kopf) und Essen (5.007 Euro) und auch besser als Köln (4.351 Euro). Deutlich am günstigsten ist die Finanzlage in Düsseldorf mit Verbindlichkeiten von nur 397 Euro pro Kopf (s. Abb. 51).

Kommunale Finanzen

Abb. 48

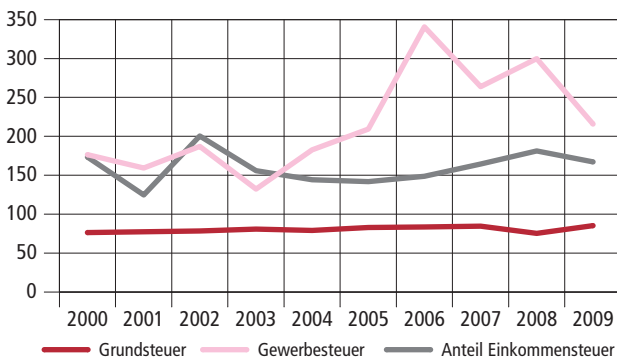
Merkmal	1999	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	77,8	76,3	79,2	83,0	83,5	84,5	75,4	85,2
Gewerbesteuer in Mio. Euro	183,0	176,5	182,5	209,3	340,7	263,8	299,8	215,8
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	172,9	173,5	144,3	141,9	148,7	164,5	181,3	167,1
Steuereinnahmen in Mio. Euro	473,8	467,8	470,4	476,0	548,5	530,5	539,9	463,2
Investitionskredite ¹⁾ in Mio. Euro	932,3	947,1	960,9	954,0	930,1	915,5	925,8	913,2
Liquiditätskredite in Mio. Euro			377,0	521,0	609,7	727,0	810,4	1.004,7

¹⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser (Kernhaushalt). Die Begriffe Investitions- und Liquiditätskredite lösen die vorherigen Bezeichnungen Schulden und Kassenkredite ab.

Quellen: Stadtkämmerei, IT.NRW.

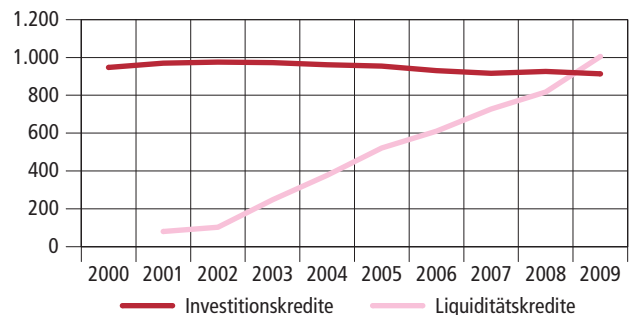
Ausgewählte Steuereinnahmen 2000 bis 2009 (in Mio. Euro)

Abb. 49



Kreditverbindlichkeiten* (in Mio. Euro)

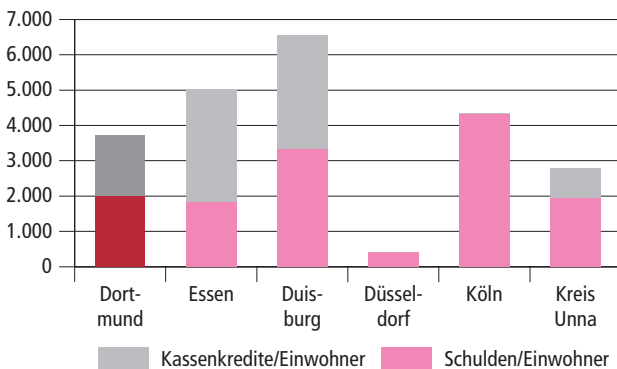
Abb. 50



* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Schuldenstand und Kassenkredite 2009 im Städtevergleich (in Euro/Einwohner)*

Abb. 51

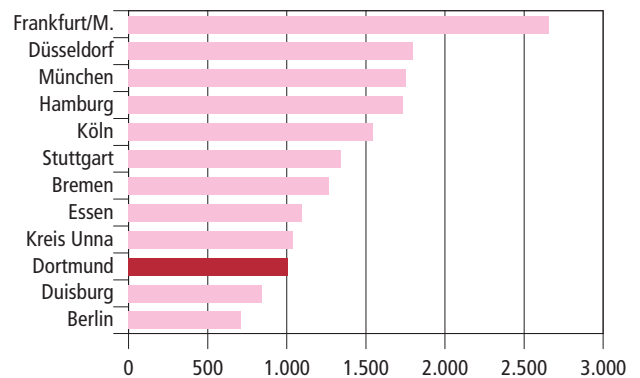


* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Quelle: IT.NRW.

Gewerbesteuer-Aufkommen pro Erwerbstätigen im Städtevergleich 2008 (in Euro)

Abb. 52



Basis: Erwerbstätigenrechnung 2008.

Quellen: regionalstatistik.de, Arbeitskreis VGR.

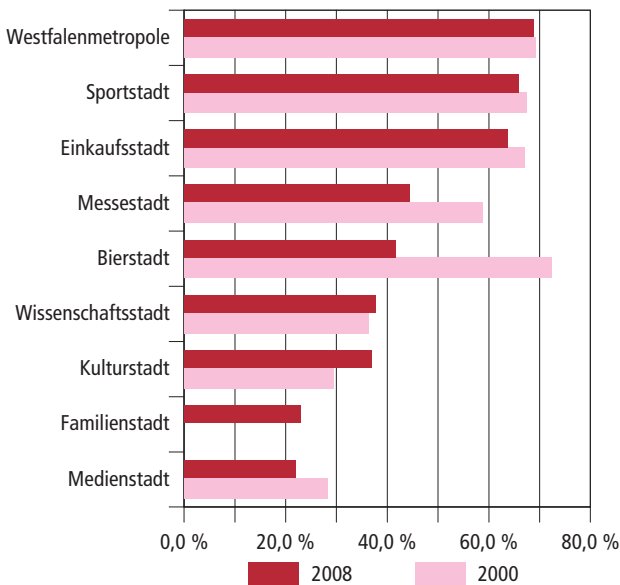
MEINUNGSBILDER

Nach dem Image als Kohle- und Stahlstadt bietet Dortmund immer weniger auch das Bild einer Bierstadt. Nur noch gut 40 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, vor acht Jahren waren das noch mehr als 70 %. Mit Zustimmungsraten zwischen 70 % und 80 % sehen die Dortmunderinnen und Dortmunder ihre Stadt am ehesten als Westfalenmetropole, Sportstadt und Einkaufsstadt. Die Anteile sind über die Jahre relativ stabil. Mehr als 2000 wird Dortmund als Kulturstadt gesehen. 37 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, 8 %-Punkte mehr als 2000. Das Image als Familienstadt ist mit einer Zustimmungsrate von 23 % (noch) wenig etabliert

(s. Abb. 53). Die konjunkturelle Lage wird Anfang 2010 von den Unternehmen im Vorjahresvergleich stabil gesehen. Das Gros der Befragten beschreibt die Situation mit befriedigend, gute und schlechte halten sich mit je etwa einem Fünftel die Waage. Auch die Ertragslage und die Beschäftigungssituation sind wenig verändert. Auch wenn die aktuelle Auftragslage im Vergleich eher rückläufig ist, sind die Exporterwartungen deutlich höher als vor Jahresfrist. Jedes dritte Unternehmen geht von steigenden Exporten aus, nur jedes zehnte befürchtet Rückgänge. 2009 waren das noch fast die Hälfte aller Betriebe gewesen (s. Abb. 54).

Dortmund-Image

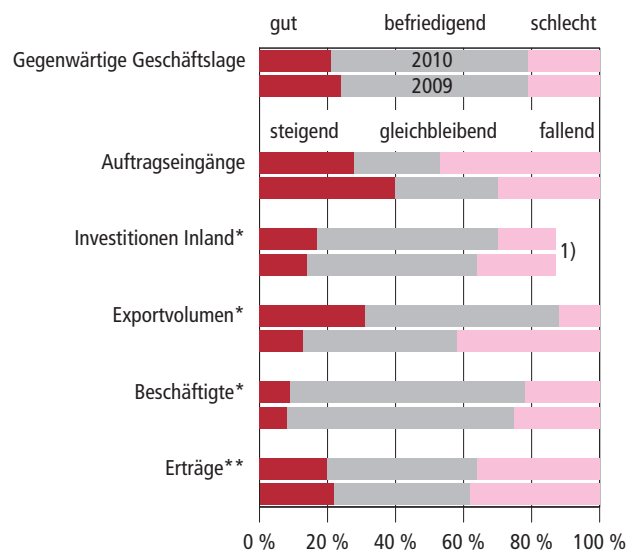
Abb. 53



Quelle: dortmunderstatistik, Bürgerumfrage „Leben in Dortmund 2000/2008“.

Dortmund-Konjunktur 2008/2009

Abb. 54



Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen im Kammerbezirk.

* Erwartungen an die folgenden 12 Monate.

** Verlauf der letzten sechs Monate.

¹⁾ Jeweils 13 % planen keine Investitionen.

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

STÄDTEVERGLEICH

In der Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt Dortmund unter den 50 größten Städten der Bundesrepublik im Gesamtindex den 42. Platz, noch vor Berlin, Essen und Duisburg. Eine bessere Bewertung scheidet vor allem an einem bescheidenen Ausgangsniveau (s. Abb. 56). Im Auftrag von „Capital“ hat das Feri-Institut zum dritten Mal nach 2005 und 2007 die wirtschaftlichen Perspektiven der 60 größten deutschen Städte analysiert. Neben Bremen und Berlin belegt Dortmund dabei wie auch schon 2005 und 2007 einen Platz

im Mittelfeld (32. Rang), sehr deutlich vor Essen (45.) und Duisburg (50.) (s. Abb. 57). Der Karriereatlas 2008 der Prognos AG weist Dortmund unter 150 Arbeitsmarktregionen einen 40. Rang zu, auch hier deutlich vor Essen (50.) und Duisburg (70.). Insbesondere für „Lenker“ erscheinen die Perspektiven günstig (25. Rang) (s. Abb. 55). Insgesamt belegen die Rankings, dass Dortmund im Vergleich der Ruhrgebietsstädte eine führende Position einnimmt.

Prognos - Karriereatlas 2008: Städteranking*

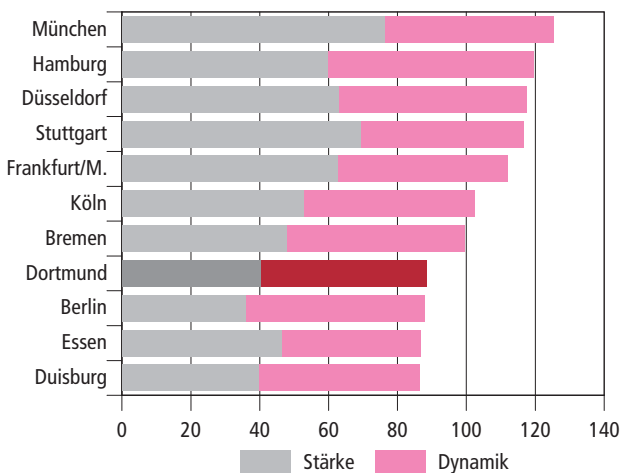
Abb. 55

Merkmal	Gesamtindex	Perspektiven für Denker	Perspektiven für Lenker	Regionale Altersstruktur	Lebensqualität/Standortattraktivität	Denker und Lenker bis 35 Jahre
München	1	2	1	32	1	7
Berlin	3	17	7	19	5	37
Hamburg	4	13	18	35	3	42
Stuttgart	5	5	12	59	7	41
Frankfurt/M.	6	35	3	92	2	45
Köln	8	36	8	78	4	59
Düsseldorf	13	75	4	109	6	77
Bremen	28	43	49	82	18	104
Dortmund	40	73	25	102	19	74
Essen	50	87	64	129	9	111
Duisburg	70	93	78	104	22	118

* Dargestellt sind die jeweiligen Rangplätze unter 150 Arbeitsmarktregionen der Bundesrepublik.
Quelle: Prognos AG 2008.

Städtevergleich Wirtschaftsstärke und -dynamik 2009*

Abb. 56

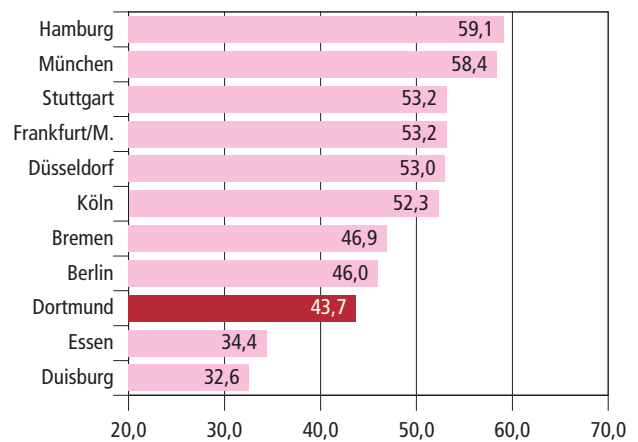


* Index, Niveau und Dynamik jeweils max. 100.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche, Köln, Oktober 2009.

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2015*

Abb. 57



* Gesamtbewertung (Gewichtetes Mittel aus Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätzen, Bevölkerung und Kaufkraft, max. 100).

Quelle: Feri Institut in Capital v. 20.07.2009.

DATENSAMMLUNGEN

DOSTAT

Datenbank des Fachbereichs Statistik

Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund
www.statistik.dortmund.de

LANDESDATENBANK NRW

Internet-Datenangebot von IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW
www.landesdatenbank-nrw.de

REGIONALDATENBANK DEUTSCHLAND

Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter; Regionalisierte Daten bundesweit
www.regionalstatistik.de

FACHDATEN

IT.NRW ALS LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK

Mikrozensus, Fachveröffentlichungen

Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität, Umsatzsteuer, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Bau-tätigkeit, Schulabschlüsse, Studierende, Bildungsausländer, Pendlerrechnung, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Steuerstatistik (kleinräumig), Schuldenstand

ARBEITSKREIS „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMT-RECHNUNGEN/ERWERBSTÄTIGENRECHUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER“ (AG VGR)

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige am Arbeitsort, Arbeitsvolumen, Verfügbares Einkommen

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose, Pendler, Ausbildungsmarkt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)

DORTMUNDER ENERGIE UND WASSER (DEW21)

Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser

DORTMUNDER STADTWERKE (DSW21)

Fahrgäste ÖPNV

DORTMUND AIRPORT 21

Starts und Landungen, Passagierzahlen

DORTMUNDER HAFEN AG

Güterumschlag

STADT DORTMUND, SCHULVERWALTUNGSAMT

Schulstatistik, Berufskollegs

DENIC EG, FRANKFURT/M.

Internet-Domains (www.denic.de)

STADT DORTMUND, FACHBEREICH STATISTIK

Umfragen „Leben in Dortmund 2005/2008“

Dortmund-Image, Ausstattung mit neuen Medien

LANDESINSTITUT FÜR GESUNDHEIT UND ARBEIT (LIGA)

Ärzte

SCHULMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Schulinfo-NRW

Bilingualer Unterricht

CREDITREFORM

Schuldneratlas

Schuldnerquoten

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND

Konjunkturumfrage

Dortmund-Konjunktur

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT / NEUE INITIATIVE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Städtevergleich

Wirtschaftsstärke und -dynamik 2008

PROGNOS AG

Karriereatlas 2009: Städteranking

FERI-INSTITUT

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2015

